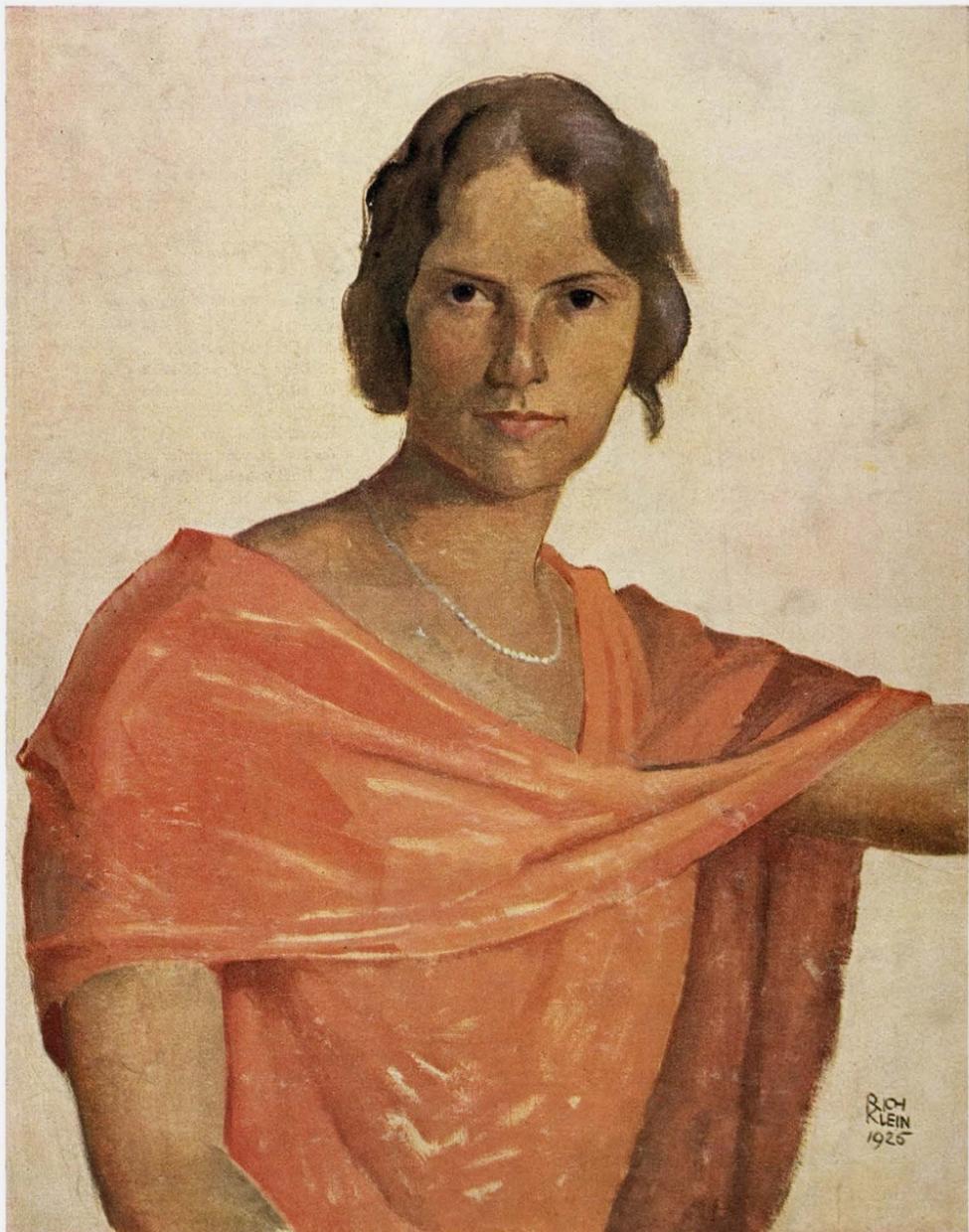


# J U G E N D

Preis 90 Pfennig

München 1925 Heft 50



Richard Klein

# Galanterie



huldigt der Schönheit wo und wann sie kann. Gibt es ein passendes Geschenk für eine Dame, als Dinge, die ihrer Schönheit dienen? Oft ist es schwer «das Richtige» zu finden. Die Elida-Kassette befreit Sie von der Qual des Suchens, von jener fatalen Verlegenheit im letzten Augenblick. Sie bleiben diskret, aber Sie fallen angenehm auf.

Schenken Sie zu Weihnachten Qualität und Schönheit mit einer Elida-Kassette. Sie werden ebenso angenehm berührt sein von der Preiswürdigkeit, wie die Beschenkte von Ihrem guten Geschmack.

**ELIDA**  
HAUTPFLEGE

Die Luxusseife für 80 Pf.

# J U G E N D

30. JAHRGANG

1925 / NR. 50

## DIE LEGENDE VOM GRAFEN VON MONTFORT

von Eugen Kalkschmidt

Vor vielen hundert Jahren lebte einst im Lande Montfort Graf Arbogast von Montfort, ein gar ritterlicher, frommer und freitharbarer Degen. Als getreuer Lehensmann des Herzogs von Schwaben war er mehr als einmal über die rauben Alpen gezogen ins schöne Land

Italia, dem Kaiser und Herren der Christenheit beizustehen in seinen Kämpfen gegen die tückischen Welschen. Also gehabt es, daß Graf Arbogast einstmal auf dem Heimwege von Rom in der Seestadt Genua rasten mußte, weil ein gewaltiger Schneefall in den



Vor dem Spiegel

Radierung von Josef Hegenbarth



Erinnerung an Sirmione

A. Müller-Wischin

Bergen tobte und der raue Weg über den hohen St. Gotthard verperfert war. Da er nun Muße hatte, luftwandete der Graf Tag für Tag am Hafen umher, schaute auf das weite Meer hinaus, das im Sonnenglanze lieblich vor ihm funkelte und schimmerte, und ward nicht müde, den regen Wandel der ein- und ausziehenden Schiffe anzustauen, denn er hatte noch niemals im Leben der gleichen gesehen.

Unter den buntbewimpelten Kaufahrern stach ihm besonders eine stattliche Galease in die Augen, die aus ihrem geräumigen Buache die törichtsten Waffen, Gewebe und feinsten Gewürze des Morgenlandes in Menge an den Tag brachte. Der Kapitän, ein redbegewanderter Griech, erklärte dem Grafen bereitwillig Herkunft und Wesen dieser Wunderdinge, schilderte ihm die lange Seefahrt bis zu den fernen östlichen Gestaden des Pontus Euxinus in verlorenen Farben und erzählte von fremden schlängigigen Völkerstaaten der

Persianer, Zataren, Mongolen und Chinesen dermaßen abenteuerliche Dinge, daß Arbogast ein unwiderrückliches Gefühl verspürte, die ferne Wunderwelt mit eigenen Augen zu schauen und sein Glück dafelbst als frommer und tapferer Rittersmann zu verjuchen. Rasch ward er mit dem Schiffsmann handelseinig und ging mit seinen getreuen Knappen an Bord.

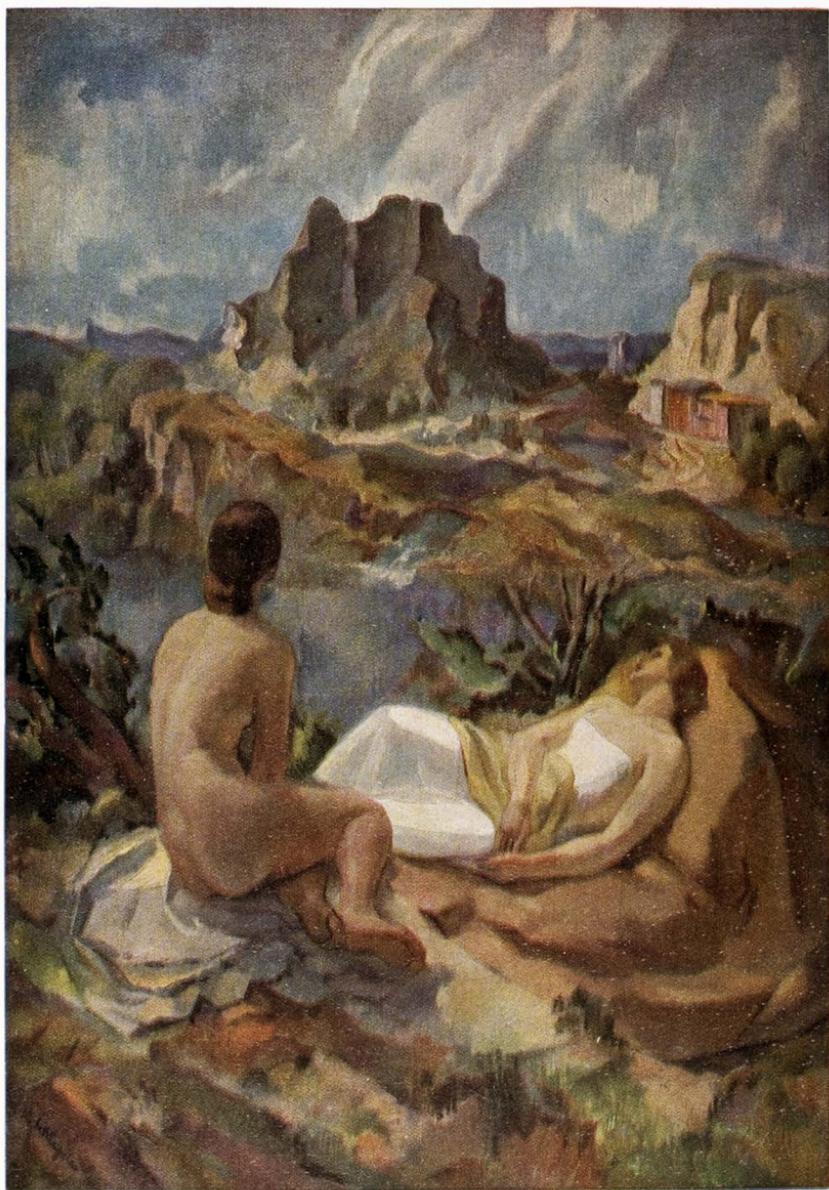
Nach mancherlei Kreuz- und Quersfahrten, Stürmen und etlichen Kämpfen mit türkischen Piraten gelangten sie endlich ans erste Ziel und der Graf machte sich ungefähr auf die Suche nach dem Hof des Herrschers über alle diese fremden Völker, um ihm seine Dienste anzubieten. Nach vielen Umherirren in dem weiten Wüstenlande der wilden Sarazenen, alwo den edlen Herrn der Durst oft früher verehrte, sah er eines Abends in der scheidenden Sonne gegen Morgen die goldenen Kuppen einer großen Stadt in weiter Ferne so feurig erglänzen, daß er seiner Sache sicher ward, den lange ge-

### B u d d h a

Als ihn der Bühnerhain zuerst umging,  
Schloß sich die Welt und blieb am Rande liegen,  
Unzugehörig wie ein ledes Ding.  
Er aber suchte nach den leichten Siegen,  
Die Leid und Tod und Alter überstanden –  
Nach überwesentlicher Wesenheit.  
Und tastete (noch blind der Wirklichkeit,  
In der er schritt) an den hinfälligen Wänden,  
Die ihn vom Ende nur wie Seide trennen.  
In seinen Augen lag der große Raum  
Gleich einer Träne, der zu wirr gehäufte,

Als ihn der ruhige Asvattha-Baum  
Mit Lächeln wie mit Schatten übertrüffte.  
Dem plötzlich sah er, einsach, ohne Spur, –  
Nicht dies und jenes, – ja das Nale, Eine,  
Und lohte ihnen wie von Morgenröthe  
Und war nach außen diesseits, ganz Natur.  
Doch seines Lächelns milde Vollgeninn  
Hielt er den Jüngern dar als Ziel und Zeichen:  
Er wußte um den namenlosen Sinn  
Und durfte ihm wie Stern dem Sterne gleichen ...

Ernst Ludwig Schellenberg



Südliches Land

Karl Schlageter

suchten Herrscher hier zu finden. Er mußte aber noch drei Tage und drei Nächte tapfer reiten, ehe er die Ringmauern erreichte. Am Tore bedeutete man ihm, daß dieses die Residenz des Kaisers von China sei, der, von der Ankunft des irrenen Ritters bereit unterrichtet, befohlen habe, ihn freigiebt zu ihm zu führen.

Die chinesische Majestät saß inmitten eines Saales, der ganz mit absonderlichen Sögendräckern und Schlangen bemalt war, auf einem goldenen Throne und seine edle Gemahlin, ein wunderlich schönes Frauenvölkchen von feuriger Beschaffenheit, saß neben ihm und spielte mit zwei mächtigen Tigerklauen zu ihren Füßen.

„Willkommen, mein tapferer Graf!“ sprach der Kaiser, „ich freue mich, daß endlich einmal ein Gefandter des fernen Abendlandes den Weg zu uns gefunden hat. Schon lange nähte ich den Wunsch, etwas über eure Meinungen, Sitten und Gewohnheiten zu erfahren. Demn, weißt du, was man hier so von euch hört, das klingt oft wunderlich, übertrieben und wenig glaubhaft. Es wird also mir und meinen Rittern am Hofe dienlich und von Nutzen sein, deinen Wandel zu betrachten und von ihm zu lernen.“

Der Graf von Montfort, über die gnädige Ansprache fast erstaunt, erwiderte:

„Edler Herr und Kaiser, ich war gekommen, um Euch meine Dienste anzubieten. Ihr aber kommt mir zuvor und nehmet mich in

Pflicht, bevor ich noch meinen Vorwurf getan. Nichts Lieberes könnte mir widersetzen. Seid verständig, daß ich mit meiner Ritterschaft und meinem guten Schwerte allezeit treu zu Euren Diensten stehen werde, bis daß Ihr mir erlauben möget, wieder heimzufahren in das Land meiner Vater.“

Der Kaiser nickte Gewährung und Graf Arborgast, sich entlassen wähnte, wendete sich mit einer höfischen Verneigung zum Gehen. Da sprangen plötzlich die beiden Tigerklauen, von der Kaiserin mit leisem Befehl gelentzt, in mächtigen Sägen dem Grafen in den Weg, duckten sich zum Sprunge und schleiteten fauchend ihr gleichendes Gebläse. Der Graf blieb unerschrocken auf seinem Platze, fasste die Beine fest ins Auge und rief:

„Frau Kaiserin, Eure Wächter wollen mir scheints ein Ehrengeschenk geben. Es bedarf dessen nicht. Rüft sie zurück, damit ich ihnen nicht aus Werken auf die Zagen trete.“

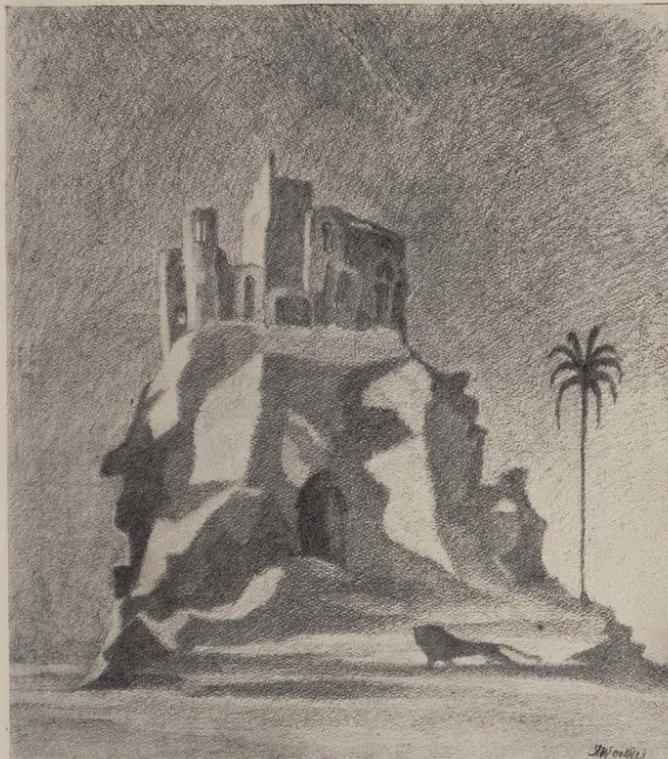
Da lachte die Kaiserin mit heller Silberstimme und klatschte in die Hände, worauf die Bestien knurrend auf ihren Platz zurückwichen. Der Kaiser aber sprach:

„Läß dich der kleinen Begegnung nicht verdrießen. Die Kaiserin wollte wohl deine Unerschrockenheit ein wenig auf die Probe stellen. Du hast sie besser bestanden als mancher andere, der sich am gleichen Orte seines Mutes berühmte.“

Nunmehr ward der deutsche Ritter unter die Höflinge des Kaisers aufgenommen und an der Seite einer wilden Reiterstiege gefestigt, mit der er gegen die Wideracher des Kaisers zu Felde zog und allezeit mit Ehren siegreich heimkehrte. Der Kaiser begnadete ihn mit vielen Geschenken und gab ihm die Herrschaft über Land und Leute. Graf Arborgast stellte die Ehre Gott anheim und verwaltete sein Leben zu des Kaisers Nutz und Frommen, hielt sich unablässig im Wandel und war als ein rechtes Vorbild christlichen Rittertums bei Alt und Jung hochangesehen.

Indem begab es sich, daß der Chan der Tataren, welcher als Vasall des Kaisers am Hofe wohlglüten war, die schöne Kaiserin der Untreue sich gegen ihren hohen Herrn und Gemahl. Sie habe sich einen Buhlen erwählt und mit ihm heimlicherweise ihre Kurweil getrieben. Den Namen des Mannes nannte er nicht, es ware aber aus seinen doppelsumigen Reden unverkennbar, daß er niemand anderen im Sinn hatte als den deutschen Grafen Arborgast.

Ob dieser schweren Anklage verfiel der Kaiser in tiefen Kummer und verbannte seine Gemahlin von seinem Angesicht, solange bis ihre Unschuld erwiesen sein würde. Dieses aber sollte



Wüstenfels

Zeichnung von A. Woelfle

durch das Gottesgericht eines rittermäßigen Zweikampfes zwischen dem Ankläger und demjenigen geschehen, der für die Ehre der Dame Leib und Leben wagen wollte. Der Chan der Tatarer stand im Rufe eines nicht nur mächtigen und verichlagenen, sondern auch kaum überwindlichen Streiters. Es fand sich niemand, der mit einem so drohenden Gegner ohne Not hätte anbinden mögen. Auch waren die allermeisten Hofsleute bei sich davon überzeugt, daß ein so schönes und feuriges Weib wie die Kaiserin sehr wohl einmal der Anfechtung erlegen sein könnte und gaben ihre Sache für verloren.

Der Tag der Entscheidung rückte näher und näher heran und die Kaiserin wußte in ihrer Verzweiflung nicht mehr aus noch ein. Da schickte sie eines Abends zum Grafen Arbogast und ließ ihn um eine Zweitsprache bitten.

Der Graf von Montfort, der just von einer Kriegsfahrt zurückgekehrt war, begab sich allgleich in den Palast. Hier brachte ihm die Kaiserin unter vielen Tränen und Seufzen ihre inständige Bitte vor, er möge als ein ritterlicher deutscher Mann um aller Frauen Zucht und Ehre willen für sie in die Schranken reiten und ihren guten Rummund gegen den mörderischen Ehemann wiederherstellen.

„Eile Frau!“ entgegnete der Graf, „es bedarf der vielen glimpflichen Worte nicht, denn ich bin erbost, Euch mit allen meinen Kräften beizustehen. Vorher aber wollet mir sagen und aufrichtig anvertrauen: spricht der Verleumder die Unwahrheit und habt Ihr niemals einem anderen Manne angehört, auch niemals ein begehrliches Auge auf einen anderen Mann geworfen, denn auf Euren Gemahlt?“

Die Kaiserin schwieg und ließ ihr Auge sinnend auf dem Grafen ruhn. Dann begann sie: „Eure Frage ist scharf, aber Ihr habt ein Recht dazu und ich will sie Euch ehrlich beantworten. Den ehelichen Verrat, dessen Verleumder mich beschuldigt, habe ich nicht begangen. Doch leugne ich Euch nicht, daß mein Auge und meine Gedanken mit Schmach und Begehrten einem fremden Manne nachgegangen sind, ohne ihn zu erreichen. Er weiß es bis heute nicht und wird es auch nie erfahren.“ Bei diesem Geständnis errötete sie gar lieblich und verbarg ihr Antlitz in den Händen.

„Wohlan, Frau Kaiserin!“ sprach Graf Arbogast nach kurzem Überlegen – „so wollen wir Eure Sache getrost Gott anheimstellen, der alle unsere heimlichen Gedanken kennt und richten mag nach seiner Weisheit. Ich habe Euch mein Wort gegeben und werde es halten.“

Da lächelte sie unter Tränen, dankte ihm mit zierlichen Worten und versprach ihm hohen Lohn für seine ritterlichen Entschluß. Dabei aber fiel ihr ein, daß die Christenleute ebenso wie die Heiden gern im Schutz geweihter Amulette in den Kampf zu ziehen pflegten. Nun behielt sie in ihrem Brautschase ein Stück vom Grabtuche des christlichen Erlösers, eine seltsame und kostbare Relique, um sie fragte den Grafen, ob es ihm eine Stärkung wäre, wenn er im Schutze dieses Tuches in den Kampf zöge. Arbogast erwiderte: er wolle mit nichts ein so törichtes Pfand der Gnade den Zufällen des Streites auslegen, doch würde er es dankbar und freudig aus ihren Händen empfangen, wenn der Streit zu ihrer heiligen Ehre glänzend ausgetragen sei. Da gab sie sich zufrieden und entließ ihn mit heißen Segenswünschen.

Nun war der Tag des Kampfes herangekommen und immer noch wußte niemand, wer als Streiter für die Ehre der Kaiserin in die Schranken reiten würde. Eine große Volksmenge hämmerte den Platz, der Kaiser und alle Großen des Reiches waren erschienen und der Chan der Tatarer wartete im prächtiger Rüstung ungeduldig auf den Drommetentstöh, der das Nahen seines Gegners verkünden sollte. In einem besondern Thale, abgetrennt von der kaiserlichen Empore, saß die verklagte Kaiserin mit verschleiertem Antlitz und harrete in Angst und Bangen des Ausgangs.

Da ertönte das Signal des Heroldes: in gemäßigtem Trabe ritt der Graf von Montfort in die Mitte und grüßte in Erfurcht erst die kaiserliche Majestät, sodann nicht minder ehrerbietig die angeklagte



Mutter und Kind

Zeichnung von Otto Schubert

hohe Frau. Das Volk erstaunte daß und eilte bedacht den Grafen mit ermunternden Zureufen. Die Hofsleute aber stießen zischnell die Köpfe zusammen und der Chan lachte höhnisch und siegesgewiß, denn nun mußte jedermann sehen, daß er den rechten Mann vor sich hatte.

Als bald splitterten die Lanzen und die Schwerter klirrten, daß die Funken flogen. Der Tatar stoch mit wildem Ungezüm, während Graf Arbogast sich der Wut seines Feindes mit Mäzen zu erwehren trachtete und öfters in schwarze Bedrängnis geriet. Ja, fast hatte es den Anschein, als sei er nicht mit ganzer Kraft und Fertigkeit bei der Sache. Und das verhielt sich auch so, denn mitten unter dem Streiten war ihm das gute Recht und seiner Frauen Ehre plötzlich arg zwieschlägig erschienen durch ihr Geständnis, daß sie freiwillig mit ihren Wünschen einem anderen Manne nachgegangen sei. Wenn der Heiland in seiner unerreichbaren Güte diese Sünde auch auf sich nehmen würde, so dachte die Mutter Gottes gewiß strenger über den Fall, der seiner Art nach mehr unter ihre weibliche Entscheidung fiel. Diese Gedanken waren es und nicht die wilden Streiche seines Gegners, was den Grafen lärmte und in Gefahr brachte, also daß er fast überwunden schien und vor dem Ansturm

des schauenden Tataren mehr als einmal die Flucht ergriff.

Da sah er, wie bei seinem neuerlichen Rückzuge die Kaiserin auf ihrem Zeltzwe und mühsam von ihren Frauen geführt wurde. Dieser erbarmungswürdige Anblick brachte ihn alsbald wieder zu sich und erfüllte seine Kraft mit neuer Kraft und Zuversicht. Ja, er vermeinte fast eine unmittelbare Stärkung von oben zu empfinden, eine Zusage gleichsam, daß die Sündlerin nunmehr hinreichen genug bestraft sei und ihre Sache gut stünde. Zugleich aber vernahm er, wie sein Gegner in wildem Zorn sprach: „Ei, du vermaledeiter feiger Christenbund, du fließt!“ Das strafte ihm vollends den Arm; er wandte sich in aufflammendem Zorn und traf den Tataren mit mächtigem Schwung so schwer aufs Haupt, daß er zusammenbrach und umgeknümt den letzten Seufzer aussieht.

Nun brach der Jubel des Volkes betrübend aus, denn alle waren im Herzen dem deutschen Grafen zugestan, ob seiner christlichen Mildherzigkeit und untadeligen Ritterhaft, diemehr der Tatzenfürst wegen seiner unbändigen Wildheit und Hoffahrt gefürchtet war. Die Höflinge, die eben noch den sicheren Untergang des Grafen mit einiger Zufröderheit berechnet hatten, suchten nun einander in stürmischem Freudentheil und Lügerchwanden zu überreden. Der Kaiser aber erhob sich erleichterten und bewogenen Gemütes von seinem Throne, gabot Stille, wünste den Grafen Arbogast heran und sprach:

„Zum andern Male, edler Graf, hast du mir neben manchen treffsicheren und redlichen Diensten eine Guteat erwiesen, die ich als die höchste preisen muß, weil durch sie der Wille des Himmels und die Unschuld meiner hohen Gemahlin offenbar worden ist. Der schändliche Verleumder hat seinen gerechten Lohn empfangen. Der Sieger aber möge sich erwählen, was immer ihm in meinen Landen begehrenswert erscheint. Kein Preis sei mir zu hoch für den, der mit Einführung seines Lebens die Ehre meines Hauses und meines Namens wiedergewonnen hat.“

Graf Arbogast hatte die Red entblößten Hauptes vernommen; er erwiderte schlicht:

„Herr Kaiser, was ich getan, tat ich nicht um Geld und Gut und

irdischen Gewinn, sondern im Namen und unter dem Beistande der heiligen Jungfrau Maria um aller Frauen Ehre, nach ritterlicher deutscher Art und Sitte. Im übrigen erachte ich nunmehr die Zeit für gekommen, heimzukehren in das Land meiner Väter und Abschied von Euch zu nehmen. Wollst mich also in Gnaden meines Weges ziehen lassen und mir ein Geleite geben bis ans Meer. Den einzigen Lohn dieses Tages und dieser Stunde erwarte ich von der Hand meiner edlen Gebieterin, Eurer Gemahlin.“

Damit wandte er sich zur Kaiserin und beugte in ritterlichem Anstand vor ihr sein Knie.

Sie hatte ihr Schleiertuch zurückgeschlagen, das härente Gewand abgeworfen und stand, das Haupt mit dem kaiserlichen Diadem geschmückt, in prangender Schönheit neben ihrem Gemahl. Sie winkte. Da überbrachten die Diennerinnen dem Grafen in einem törichten Juwelenkranz das Dabritsch des Heilandes. Sie sprach mit leiser Stimme:

„Wir bleiben in deiner Schuld, Graf Arbogast, und werden deiner gedenken, wo du auch weilen mögest. Noch aber wollest du mir versettern, daß es ein kleines Zeichen meiner großen Erkenntlichkeit die Liebste zu verehren, das ich besiege.“

Sie blies melodisch auf einer kleinen silbernen Schalmei. Da sprangen mit mächtigen Sägen die beiden Tigerlaken heran; sie lagerten sich auf ein Zeideln ihrer Herrin friedlich schmurrnd zu den Füßen des erstaunten Grafen und leckten sich die Pfoten. „Nimm dieses Silberhorn,“ fuhr die Kaiserin fort, „es wird dir Macht geben über die Tiere und sie werden dich bewachen und beschützen in Not und Gefahr.“

Darauf ward die Kaiserin feierlich in den Palast geleitet und in alle ihre Ehren und Würden wieder eingestellt. Am Abend hielt der Kaiser offene Tafel, durch alle Räume des Palastes strömte das Volk, um des Grafen ansichtig zu werden und seinen Sieg zu feiern. Arbogast hatte seinen Ehrenplatz zwischen dem kaiserlichen Paare und war fast ein wenig müde von den Stürmen des Tages. Es geschah wohl das eine oder andere Mal, daß ihm die Augen zufallen



Abendfrieden

Edwin Henel

wollten. Dann aber ermunterte ihn die Kaiserin frads zu hellem Leben, indem sie auf der Schalmei so lieblich und melodisch flötete, daß es ihm ganz wohl ums Herz ward und alle Müdigkeit verschloß.

Auf seiner Heimfahrt befand er zu Lande und zu Wasser alles Ungemach mit guten Mute und brachte seinen kostlichen Schrein unverletzt in das ferne Abendland. Hier lies er auf seiner Burg zu Montafon eine stattliche Kapelle errichten für das Heiligtum, dessen Ruf sich weit im Land verbreitete und viele fromme Pilger anlockte.

Die beiden Tigerlähen aber folgten dem Grafen auf Schritt und Tritt wie die Hündlein, begleiteten ihn, wenn er zu Felde zog oder beim fröhlichen Jagen den Wald durchstieß, hörten nur auf seinen Befehl und starben am gleichen Tage wie er.

### Aphorismen

Es gehört sehr viel Optimismus dazu, zu glauben, die Menschen könnten wenigstens im Himmel Engel sein.

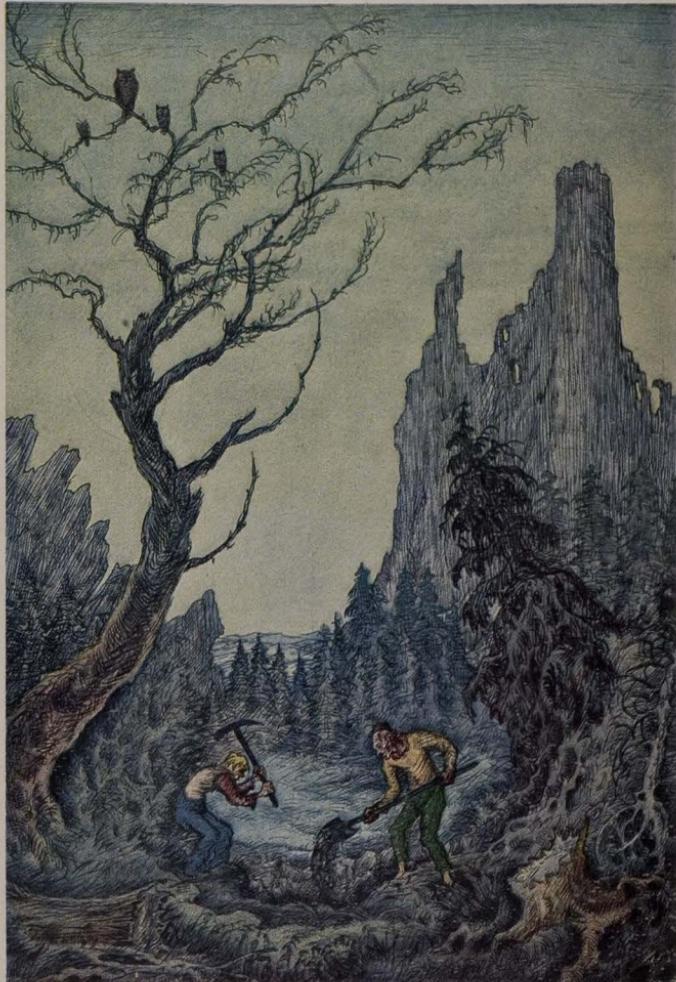
\*

Pessimismus ist Selbsterkennung.

\*

Es gibt Fälle, wo man nach seinem Gefühl handeln muß, weil vernünftige Überlegung zur Unvernunft führt.

Hans Reiter



Die Schäsgräber

R. von Hoerschelmann

### KATJA

von ANITA SUMMERSTEDT

Katja war ein kleines, zartes Ding, allein und einsam. Ihr lieber Vater war tot, ihre arme Mutter irgendwo. Katja war bei fremden und harten Leuten in Pflege, sie bekam viele Schläge und wenig Brod, so daß die dürrigen Kleider nur so um ihre knöchigen, mageren Glieder schlotterten. Das etwas mongolische, blaße Gesicht war von tiefstem Ernst; die eiligen und oberflächlichen Menschen

empfanden es als unangenehm. Das einzige Außergewöhnliche an dem unheimbaren Perlönchen war eine schneeweisse, große und leuchtende Stirn, an der das Haar erst ganz hoch oben ansetzte; es war von hauchhafter Feinheit und farblosem Blond. Im Dänen wurde es ihr immer zu einem harten, lieblosen Jozf zusammengepreßt, an dessen aufgebogenem Ende eine kümmerliche Schleife melancholisch baumelte.



### Die Meisterschützin

„Schrecklicher Gedanke, daß es ganze Wölterstämme gibt,  
die von der Jagd leben müssen.“

Katja kannte nur ein Glück: sich vor aller Welt zu verstecken und mit geschlossenen Augen nach innen zu lauschen, da drinnen in ihrem Seelchen ging es immer hoch her. Dort hupften die Geister ihrer großen Ahnen herum. Was gab es da nur alles zu träumen und zu schauen! Große, herrliche Säle voller Licht und Gold und Glanz. Schöne Damen, stolze Männer, weiße Gärten und Felder, Pferde, Hunde und seltsame Vögel, und überall war Sonnenchein, Blumenduft, Musik und unendliche Schönheit und durch all die herlichen Traumbilder jogt ein leichter, heiliger Atemstrom, bis dann die Pflegemutter kam und mit einer derben Ohrfeige das träumende Menschenbündel in die rauhe Wirklichkeit beförderte.

Oft sagte Katja, wenn sie ganz allein war, das Wort „Mutter“ vor sich hin, sie sagte es hoch — tief — laut — leise, in allen Tonarten und Nuancen. Sie wußte nichts Nechtes mit diesem Wort anzufangen, fühlte aber, daß eine große und beruhigende Weise von ihm ausging. Katja schwiebte in gänzlicher Verlassenheit mitten zwischen Himmel und Erde im Weltentraum, vor der klaren Erkenntnis dieses erschütternden Umstandes schwüste sie der dichte Nebelkreis ihrer hellen Träume und von der grauenvollen

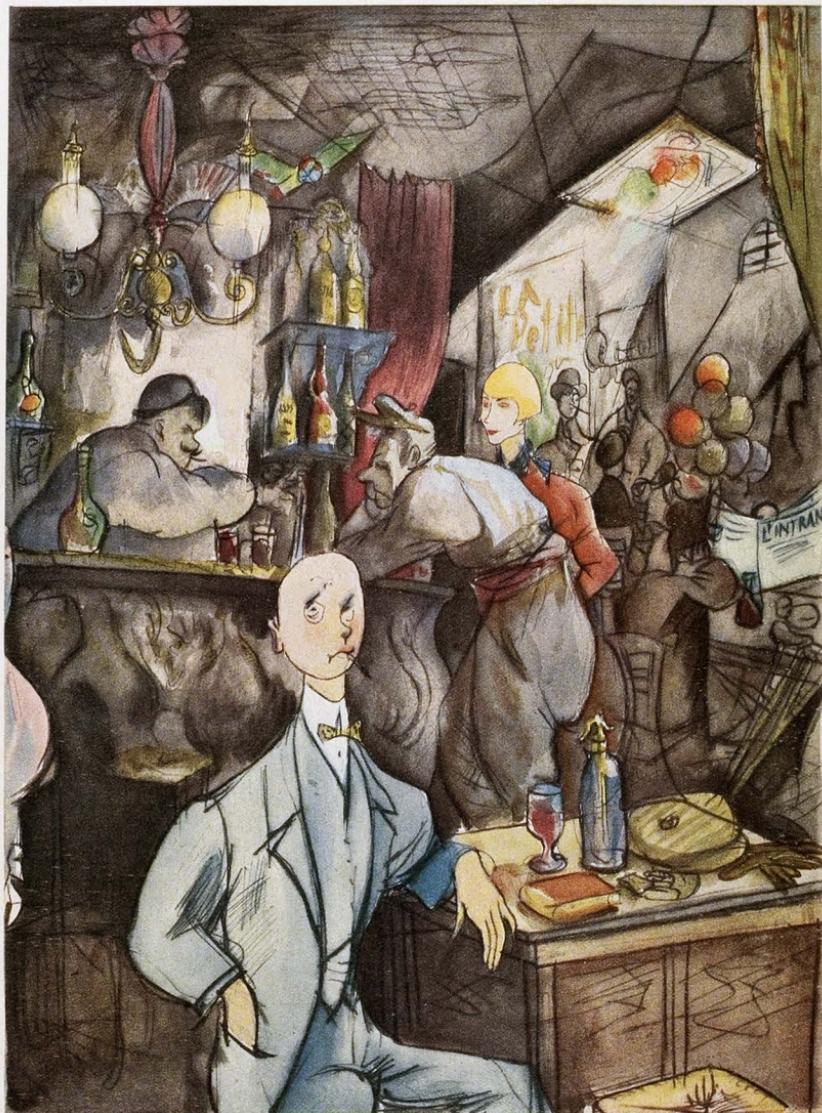
Nacht außerhalb desselben, beschlich sie nur dann und wann eine dumpfe Ahnung und erfüllte sie mit tieffester Melancholie.

Die kleine Katja hatte immer unausprechliches Pech. Wenn sie zum Beispiel eine Spitzbüte voll Streunnder holen mußte, hielt sie sich irgendwo Militärmuß; Katja vergaß dann alles und lief den Lönen nach, bis es in dem dünnen Arschchen gar verdächtig leicht wurde und sie mit gremzenlofen Entseken noch den letzten, schadenfrohen Blick des davonfliegenden Bengels sah, der die Spize von ihrer Zuckertute abgerissen hatte, um den Zuder in seiner Müze aufzufangen. Jurchi vor der emporenden Strafe des Geschlagenwerdens kannte sie nicht; wenn auch ihr zarter Körper empfindlich litt, ihr Seelchen war unantastbar. Dann ging sie mit zu Stein ersaartem Gesicht ihren Bürgergang, nur hilflos darüber grübelnd, warum wohl die großen, starken Menschen Freude daran hatten, kleine, wehrelose Kinder und sogar Tiere zu schlagen.

Ein anderes Mal saß da auf dem Baum am Wege ein Fintenpaar, schwatzte und koste, blickte sie aus blitsplatten Auglein an — ohne Scham und Schreden —, daß ihr das Maulchen offen stehen blieb, und der kleinen, gebannten kleinen Hand entfiel das winzige, rote Portemonnaie, das immer die Preimie für die Milch enthielt, und fiel gerade in die Kanne hinein. Den Kopf und das Herz voll Vogelgang und Sonne ging Katja abhängungslos weiter. Die alte, freundliche Milchfrau goß die Milch in die Kanne und Katja brachte eine eigenümliche, rote Suppe nach Hause und war zu Tode erfreut. Während das harte Linal auf ihrem mageren Rücken niederaufste, dachte ihr Kopf angestrengt darüber nach, wie nur die Milch hatte rot werden können und endlich fand sie die Verbindung zu dem kleinen, roten, ach! so kosthaften Portemonnaie.

Ein anderes Mal ging sie wieder mit der viel zu schweren Milchkanne nach Hause. Da kam des Wegs ein molliger, gemütlicher Schnauzer daher, wedelte sie freundlich an. O — dachte Katja, den kleinen, lieben Hund muß man doch für seine Güte freileiben, und Kind und Hund umarmten sich herzlich. So gut war das kleine Tier, ihr schien, so gut und zärtlich war noch nie ein Mensch zu ihr gewesen. Als ihr gerade die Tränen tieffster Freude und Dankbarkeit über die blässen Wangen ließen, hörte sie ein heftig schlürfendes Geräusch, ihr herum und sah einen großen, brauen Jagdbund mit Jubrunst Milch aus ihrer Kanne saufen! Was tun? Werde mühtest nichts! Schläge erst recht nichts, die kleine Hand war schon ganz rot. — Da bis sie den Hund kräftig ins Ohr, er brummte zwar furchtbar, sein geräuschosles Saufen aber hörte nicht auf. Als er mit dem Rest fertig war, begann ein seltsamer Tanz. Er bekam seinen Kopf nicht aus der Kanne heraus. Es gelang erst nach vieler Mühe und mit Katjas Hilfe. Bereitst, schwante er die unfreimäßige Spenderin der herlichen Milch strahlend an, sprang an ihr empor, sobald sie sich kräftig auf den Boden setzte und versuchte ihr auf jede Weise sein Dankbarkeit zu zeigen. Zu Hause gab es die übliche Prügelsession; aber trotzdem sah Katja die dankbaren, reinen Tieraugen auf sich gerichtet und dachte bei sich: am Ende wäre der schöne, große Hund vor Durst gestorben und ich habe ihn nun davor bewahrt!

Allmählich aber wurde Katja unheilbar traurig. Sie war immer müde und sehnte sich schmerzlich nach Ruhe. Der Schlaf, den man ihr ließ, reichte nicht mehr aus und oft sank sie wie ein verwelkendes



Pariser Apachenkneipe  
Ich hätte könn'n ruhig 'n Gesangbuch mitnehmen statt 'n Revolver.

in der ihm angewiesenen Ecke.  
Dann begleitete er Katja zur Schule, mit herzengrade erprobtem Schwanzchen um sie herumwauend und nährliche Sprünge mache, so als wollte er sie damit erfreuen und erheitern. Am Schulor gab es dann eine rührende Abschiedszene mit Kuss und Tränen, dann sah Peter betrübt nach Hause zu den Mäusen. In den Schulstunden, in denen es so viel Phantastisches zu hören gab, schoss es Katja oft und oft durch den Kopf: das muss ich heute nacht Peterle erzählen! Mittags saß der getreue Freund pünktlich und aufmerksam am Schulor und ließ dann aufgeregzt durch die herausströmende Kinderschar, Katja jagen. Wenn sie gefunden, gings nach sehr herzlicher Begrüßung nach Hause; dort war dann alles Ungemach leichter zu ertragen und jede kleine Freude zehnfach schön, wenn nur irgendwo im Raum Peters weiches Silberfell zu sehen war.

Eines Tages hatte die kleine Katja ein wenig Blut gehustet; die Sonne schien besonders hell und golden. Katjas Herz bebte sich ordentlich, denn heute schien ihr niemand böse zu sein. Man sah sie so sonderbar stehen an und ließ sie in Ruhe, selbst bei Anlässen, bei denen sie seit langen Zeiten ständig hatte den Sündenbock machen müssen. Man ging sogar im Bogen um sie herum. Katja fühlte sich



Quod licet jovi...

Blümlein um. Die Pflegeeltern schienen immer härter und fühlloser zu werden. Eines Tages aber fiel in ihre tiefe Betrübnis doch wieder ein Sonnenstrahl. Sie befam von der guten, alten Milchfrau eine schöne, graue Kugel geschenkt und durfte sie behalten, denn es waren Mäuse im Hause und „Peter“ sollte damit aufzuräumen und da er das gründlich tat, litten ihn selbst die sonst tierfeindlichen Pflegeeltern. Seine eigentliche Herrin aber war Katja, die kleine, zarte, feine. Ihre Stirn leuchtete fast wie ein Kirchenfenster und ihre traurigen Augen waren ganz klar und hellgrau; man sah in ihnen unendliche Liebe und endlose Fernen und diese Augen hatten es Peter angetan. Durch seine seltsamen, schmalen Pupillen lugte er in Katjas große, liebevolle, feierliche Seele und fand nicht wieder hinaus. Nachts schlüpfte er trotz des Verbotes in Katjas Bett, kuschelte sich in ihrem Arm, schnurrte geruhig zu all ihren Leiden und largen Freuden, die sie ihm in sein jednes Ohr flüsterte und mausete trübseelig, wenn sie ihm sein Seidenfell nahmte. Und endlich schnurrte er sie dann in einen festen, ruhigen Schlaf, in den sie das Bewußtsein der treuen, warmen Freundschaft mit hinübernahm. Am frühen Morgen wuschte Peter aus dem Kissen und läßt scheinheilig und brav

fehle frei und leicht und freute sich unbeschreiblich auf ein paar schöne, sorglose Stunden mit ihrem Freund Peter und ging auf den Hof und auf die Straße um ihn zu jagen, denn er war seit Stunden nicht mehr zu sehen.

Hinter einem hohen Zaun jenseits der Straße tobte täglich eine ganze Horde rüde, halbwüchsiger Burschen. Heute schien es besonders hoch herzugehen. Die Jungen schrien und johnten wie unbändig, aber ihr Lachen klang roh, es war keine helle, klängliche Freude darin und es lief Katja dabei eiskalt über den Rücken wie die Nähe wilder, gefährlicher Bestien. Plötzlich hörte sie in all dem Johlen einer kurzen, entsetzlichen Jammerlaut, der sie erstarren ließ. Sie raffte sich auf und raste wie ein Preiß über die Straße, erschitterte ohne es selbst zu wissen über den steilen, hohen Zaun und kletterte mit fahlem, verzerrtem Gesicht hinüber. Die Jungen hielten in ihrem schändlichen Treiben inne, starren sie wie eine Ercheinung an und sprangen halbherzhaft aufseufzend davon.

Katja glitt über den Zaun und kniete bei ihrem armen Peter nieder. Er war unter die Räuber gefallen. Sein herrliches Fell war zerstünden und blutig. Sein rechtes Auge war zerstochen. Sein

ärmer Körper zitterte und er wimmerte hoffnungslos. Mit seinem gefundne Auge blickte er noch einmal erstaunt auf seine zusammengebrochne, kleine Herrin, machte einen erfolglosen Versuch ihre Hand zu legen und dann stieg sein Seelchen erlebt davon. Katja begrüßt! Sie fühlt eine weinlose Leere in sich und um sich. Ihr müdes, verwundetes Herz häumte sich im Krampf. Der Himmel schien sich zu verlöschen. Alles wurde dunkel und entsetzlich, am furchtbartesten aber war das herüberfliegende Jöhlen der jungen, menschlichen Teufel. — Nur einen Moment hielt das Grauen an, schon wurde ihr wieder frei und leicht. Der Himmel strahlte, die Sonnenstrahlen, alles ringtum war unendlich schön. Der kalte Ater verwandelte sie in eine blühende Wiese, alle Blumen nisten ihr zu. Seitwärts floß ein klarer, blauer Strom und an seinem jenseitigen Ufer stand ihr lieber, schöner, angebeteter Papa, Katja hatte ein herrliches, weißes Kleid an, wie sie es sich schon so lange gewünscht hatte, im Arm trug sie den ruhig schlummernden Peter, der sie aus leuchtenden, glücklichen Augen ansah; sein Fell glänzte wieder wie

mattes Silber. Am Ufer sah sie ein schneeweißer Nachen, Papa wußte drüber, Katja stieg mit Peter ein und drei weiße Schwäne zogen das Boot an goldnen Bändern fort — hin zu Papa.

Die Pflegeleiterin suchten Katja erst am Abend. Als noch gerade ein Schein des schiedenen Tages eine ungewisse Helle däuf, fand man den toten Peter, nicht weit von ihm Katja, zwei kleine, ausgelöscht Körperte. In den dummen Hirnen der beiden Pflegeleiter dämmerten seltsame, fast unbegreifliche Zusammenhänge auf.

Peter wurde gleich an Ort und Stelle vergraben, Katja bekam ein weißes Papierkleidchen und wurde in einem kleinen, ärmlichen Sarg gelegt. Über diese ganze Armutlosigkeit goss die seltsame, strahlende Kinderstube einen weibhaften, verhüllenden Schimmer.

Mandmal in den schönen, eigenen, fast unbeschreiblichen, zauberhaften Nächten, strahlt diese Kinderstube hinaus und hinauf durch das kleine Grab und ruht als zarter Schein darüber und mischt sich mit dem sanften Licht der fernern Sterne und flutet in ihr Licht hinein und zu ihnen hinauf.

## An die Staatsregierung des Freistaates Bayern

Die literarischen Mitarbeiter der Jugend nehmen mit aufrichtiger Freude am Kenntnis, daß sich die hohe Staatsregierung anschickt, zum neuen Jahre Arbeitspersonen mit den Titeln Arbeiterrat, Landesarbeiterrat und Geheimer Landesarbeiterrat nach Maßgabe der ordnungsgemäß geklebten und entwerteten Invaliditäts-Versicherungsmarken auszuzeichnen.

In langwährender Erkenntnis der Bedeutungslosigkeit materieller Güter gegenüber erhebenden idealen Auszeichnungen beglückwünschen wir die Staatsregierung zu ihrer Entscheidung die mit untrüglicher Sicherheit ihren hohen Ruf erfüllen dürfte, einen wertvollen Beitrag zur glückhaften Lösung der sozialen Frage darzustellen.

Wir gestatten und jedoch auf Grund der Gesetze wohlstandender Billigkeit, in deren gewissenhafe Beobachtung durch die Staatsleitung wir nie Zweifel setzen werden, ähnliche auszeichnende Titel auch für unseren Stand zu beantragen. Die Unterzeichneten glauben in einem solchen Akt staatlichen Wohlwollens einen entscheidenden Ansporn zur vermehrten Hinabe zu ihr großes Arbeitsziel erkennen zu sollen, der zu dem geeignet erscheint, die oft alzu unkennmbar um den

Vereinigung der liter. Mitarbeiter der „Jugend“ i. A. Stanislaus Bub.



### Der Prinz von Wales daheim

„Ich kann Ihnen sagen, daß ich viele Länder des Königs gesehen habe. — Nun möchte ich mal eines sehen, wo der König was zu sagen hat.“ \*

### Zettel der Zeit

Aus den Dortmunder Stadttheaterklassen sind 40 000 M. gerabt worden. Das Theater sieht sich auferstanden, alle die seit dieser Nachricht eilaufenden Anstellungsbemühungen von Intendanten und Schauspielern einzeln zu beantworten.

In Russland werden gegenwärtig Versuche gemacht, nachts leuchtende Hausnummern einzuführen. Dieser Verlust bedarf eines Kommentars: seit kurzer Zeit hat Russland wiederfriedensstarke Woda.

\*

Aus Paris kommen Nachrichten, daß in der Damemode erneut einrichtende Veränderungen bevorsehen. Wo um Himmels willen lassen sich noch Einschnitte anbringen?

\*

Münchner Blätter erhoben Einpruch gegen den Plan, daß 3 Vertreter der Stadt München nach New York gesichtet würden, um dort die 14 000 Stück der Münchner Amerika-Anleihe zu unterzeichnen; es sei kein Geld für solch eine Veranlagungsfahrt vorhanden. Veranlagungsfahrt? Wie zweifeln, daß sich 3 opferhafte Münchener finden werden, die solch eine Arbeit in dem „trocken gelegten“ New York überhaupt zu unternehmen wagen.

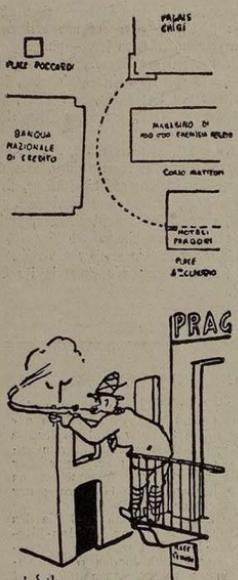
Ein Londoner Hypnotiseur will einen frappanten Beweis für die Möglichkeit der Willenslähmung erbracht haben. Er ist an einer Reihe von Meteauos vorbeigangen, ohne daß die Chausseure aufsprangen und den Wagenstiel öffneten. Polesien



### Der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht

„Können Sie mir etwas sagen, Herr Dr. Goëler, über die Zusammensetzung des neuen Kabinetts?“

„Nur das eine, daß ich voraussichtlich das Reichswehrministerium übernehme.“



Wie Mussolini erschossen werden sollte  
London Opinion

### Mussolini — heil!

Von unserem faschistischen Mitarbeiter Rijotto Chianti

Rom, im November.

Mussolini tot — — —  
Gest wäre es so gekommen! Beinah wäre Rom Cäsar in verbesserter Auslage, wäre Europes neuer Napoleon der Mordwaffe des in Gedanken um die Ete schirkenden Zamboni zum Opfer gefallen. Aber wie durch ein Wunder blieb der Helt heil! Im letzten Augenblick gelang es den alles durchbohrenden Spähern den Schwarzbenden den Attentäter zu verhaften und das in einem Koffer verborgene Mordinstrument zu beschlagnahmen. Dieses natürlich mit französischem Gelde geträgte Werkzeug war, wie sich herausstellte, so raffiniert konstruiert, daß die Kugel, nach Verlassen des Laufes auf dem Balkon Zambonis, die einen halben Kilometer lange Straße durchslegten, darauf in rechten Winkel abbogen und so den ungetrónnten König von Italien gerade in dem Augenblick mit tödlicher Sicherheit durchbohren mußte, da er — für Zamboni unsichtbar — von seinem Balkon aus der gesamten italienischen Presse aller Richtungen ehrfürchtige Freiheit und seine besondere Liebe verkünden wollte.

Aber der Engel der Bescheidenheit befürchtete des heiligen Vaters sanften Lieblingssohn und wandelte das Attentat des Böse-

wichts in einen leuchtenden Sieg Mussolinis. In einen Sieg sogar über D'Annunzio. Wenn dieser auch die Auferksamkeit der Welt dadurch immer wieder von neuem zu wecken verstand, daß er bald in ein Kloster ging, bald Italien eroberte, bald das Luftkommando Italiens übernahm oder am Gardasee eine deutsche Villa erbaute — ein Attentat, einen Schuß um die Ete hat er nicht aufzuweisen vermocht. In dem Kampf um die Reklame ist er von Mussolini geschlagen worden.

Wenn nun in ausländischen Blättern berichtet wird, daß Mussolini eine Reaktion eingeleitet und zu scharfen Repressalien gegenwärtig Verleumdung seiner pazifistischen Geistesrichtung. Er hat im Gegenteil nach dem alten Bibelwort von der linken und rechten Wang den deutschen Südtirolern, die offenbar mit den Franzosen an der Verschwörung teilgenommen haben, eine neue Zeitung, sogar in deutscher Sprache, zum Geschenk gemacht, die allerdings — natürlich aus rein formalen Gründen — von einem Italiener geleitet wird.

Auch die Nachricht über die Unterdrückung der Oppositionspresse beruht auf grober Verleumdung. Sämtlichen oppositionellen Chefredakteuren ist durch das Wunder der Errettung Cäsars eine Linde von den Augen gefallen. Sie stürzen einmütig nach Rom mit dem Ruf: „Morituri te salutant“ und gelobten, freiwillig ins Nirvana einzugehen. Nur der Chefredakteur des „Corriere della Serra“ erklärte, von französischem Gelde bestochen, nicht müsterbar zu wollen. Da brach Mussolini in den lapidarischen Satz aus: „Es werde Tag!“ — und siehe, daß dunkles „Blatt des Abends“ fiel um und wurde zu einem Tagblatt von faschistischer Leuchtkraft. So wirkt dieser große Geist auf friedlichstem Wege auch in der italienischen Presse Wunder.

\*



R. Hesse

Ja, Käthchen, die gewaltige Hochgebirgsnatur ist voll von erhabenen Wundern! Vermittelt dieses Fernrohres zähle ich sogar die Fenster unseres ehemals königlichen Progymnasiums.



PL „Ja, was is denn dir passiert?“

„In Betriebsrat haben's mich gewählt, daß i nimmer auf'n Schimpfen kann.“

### Mit der Filmexpedition unter Anthropophagen

(Eingeborene fremder Zonen haben sic filmtechnisch nicht bewährt!)

Mit hunderfünfzig Edelfilmjungfrauen Durchzog ich neulich Neuguineas Auen: Ich wollte ein Kulturmästere drehn, Wie es bisher Europa nicht gesehn!

(Die autochthonen Inselstöchter nämlich Beweinen sich beim Film viel zu dämlich, Weil ihnen, wenn ein Schmerz den Busen quält, Der feierwolle Augenaufschlag fehlt!)

Und so betrübt ich meine nackten Schönens Mit Erdpechpastia rings in dunften Tünen Und formt ihnen Brüste, Mund und Nasen Mit Wads genau wie die der Papuas!

Mein Drehbuch galt dem Fest des Judschi-Jidschi:

Da tanzen ohne Hose, Hemd und Dirchi \*) Die Wilden mit den Zahmen Bauch und Bein.

(Die Wilden hätten können wilder sein!)

Der Schlüß des Drehgemäldes wurde drastisch:

Als meine Frau'n sich mehr als orgastisch Gebrdeten, verschmolzen Pech und Wachs Als Anfang eines Massenmassentrabs ...

Die Wilden fielen über meine Damen — (John, bitte, ja im Kurbeln nicht erlahmen!) Und trafen sie mit Haut und Haaren auf. (John! Großer Aufnahme! Achte, bitte, drauf!)

Mich selber aber schont die schwarze Bande, Weil mir die Königin der Niederlande Ein Schriftstück gab; darin beschriftet sie scharf, Das mich kein Untertan verehren darf.

Zur Stärkung griff ich nach der Cognacflasche, Und auch die Gage war noch in der Tasche, Als die Bewohner meine Frau'n geschnappt. Die Damen haben eben Pech gehabt!

Und weil ich sie nicht mit nach Hause brachte, Bekam ich heute morgen um halbacht Ein Ordenskreuz vom — Ministerium! — Mein Film jedoch bringt — alle Filme um!! Beda Hosan

\*) Bekannter bayerischer Ausdruck für Kopfsbedeckung.



"N° 4711 Blau-Gold"  
durchbebt ein zart Gemahnen an goldenen  
Jugendübermut und erstes Liebessinnen

Parfum  
N° 4711. Blau-Gold

## Bichlers gehen ins Theater

Man muss es Bichlers zugute rechnen: sie sind es nicht gewohnt, im Theater zu gehen. Die Freikarten müssten häufiger kommen, wenn es etwas wie Romantin entschaffen sollte. Herr Bichler findet das Parkett und den ersten Rang „zu hoch“ für sein Verhältnisse. Frau Bichler den dritten Rang „unter ihrer Würde und Toilette“. Sie ist denn der zweite Rang Mittelstelle Vorderbühne heraustrifftalliert, und dort führt sie wie auf Maseln, wenn das holde Verhängnis sie trifft. Herr Bichler würde, wenn es ginge, prinzipieller Gegner dieser Schaustellungen sein — er ist seinem Smoking ohnehin seit Jahren entwachsen und die Hemdbund kommt nie glatt bis auf den Vorderknoten der Mittelloge — aber der Poly seiner Frau und ihre Abendtoiletten hindern solche kultivierende Tendenzen am Vorkommen.

„Dan, Alter, heut abend möchtest du den Geldstrahl 'n halbe Stunde früher dich“, sagt Frau Bichler, „der Kranz hat wieder mal Freikarten geschnafft.“

Verabscheuen wir, mit welch schaudem Abendessen Bichlers sich in den Besitz der Freikarten versetzen — folgen wir ihnen in ihren rüstigen Vorbereitungen für das Erlebnis von Shaws „Zurück zu Methusalem“.

Lina bekommt Ausgang, Frau Bichler einen modernen Seidenstuhl und Herr Bichler einen Führer durch sämtliche Opern der Weltliteratur.

Auch ein Auto wartet Dierciel nach sieben vor der Haustür.

Alle Zimmer werden abgeschlossen — weil Lina Ausgang hat — der Saalbahn wird nachgegeben und im Schild vor die Tür gehängt: „Nicht zu Hause!“

das der jüngste Stift auf Veranlassung Frau Bichlers als Randschriftübung gefärbt hat. Im leichten Augenblick fällt Herrn Bichler ein, daß es mit Müdigkeit auf die Fassadenleiterer, von denen die Zeitungen jetzt nur so wummeln, zweitmärschig sein würde, das Schild zu entfernen. Er nimmt es und geht damit in die Wohnung. Frau Bichler fühlt ihr Gesicht heiß werden; sie erinnert sich eines Ausdrucks „Fliegende Nöte“ und kommt sich interessant vor; als Bichler zurückkommt, knistert ihr Pels hörbar.

„Endlich! — Endlich ist die Tür ins Schloß gefallen, und man kann gehen. Endlich! Eine Sekunde zu früh. Hast du auch die Schlüssel bei dir?“ fragt Frau Bichler streng.

„Die Schlüssel?“ Herr Bichler fährt sich in die Hosenäschte, als sollte nichts von ihm draußen bleiben. „Nein, die Schlüssel habe ich dir gelassen.“

Frau Bichler möchte mit Rücksicht auf den Theatervorabend und den Chauffeur schwärmen, aber Herr Bichler ist nicht dazu bereit. „Das kommt alles nur von deinem verrückten Schilde! Nicht zu Hause! Natürlich, jetzt ist Lina nicht zu Hause, wird vor ein Uhr nicht zu Hause sein, und wie werden schon warten können — nicht zu Hause! Haha!“

„Von dem Schilde?“ schreit Frau Bichler und rutscht beinahe die ganze Wendeltreppe hinunter, von denen blödungigen Fassadenleiterern kommt das! Von deinen — — —“

„Also nun los! Das Auto wartet!“ sagt Herr Bichler und schiebt sie den Rest der Wendeltreppe hinunter. Dann schwärmen sie.

Bichlers sitzen im Auto. Sie haben einmal im Kino gesehen, daß es anscheinend modisch ist, beim

Autofahren heftig hin und her zu wackeln. Sie tun dies, obwohl drinnen und draußen Nacht ist und kein Mensch ihnen zuseht. Sie tun es für einander. Und schwiegen.

„Zwei Mark zehn,“ sagt Frau Bichler und her — seine Frau soll sehen, was für einen vornehmen Mann sie hat. Aber Frau Bichler hat es offenbar darauf abgesehen, ihn in Fall zu bringen.

„Zwei Mark zwanzig — zwei Mark dreißig —“ sagt sie monoton, „zwei Mark vierzig —“

Plötzlich wandelt Herr Bichler nicht mehr. Er wird ganz steif. „Donnerwetter, sind wir denn noch nicht bald da?“ lallt er, „das ist ja der ganze Schwundel nicht wert. Gib mir mal Kleingeld!“

Frau Bichler öffnet ihr Kofferlädchen.

„Übrigens: du kannst mir auch gleich die Billette geben. Dann braucht du nächster nicht —“

„Die Billette? Die hast du doch —“

„Ich denke gar nicht dran! Du hast sie —“ Das Auto ist plötzlich innen belebt: so krachen sich die Augen des Ehepaars Bichler an.

„Löwenbräu!!!“ brüllt Herr Bichler durch die Scheibe.

Kurve. — — —

Das Beifahrer war auszeichnend. Das Bier und die Bade der Kellnerin ebenfalls.

Um zwei Uhr kamen Bichlers nach Hause. Lina öffnete die Tür.

„Lina,“ sagte Herr Bichler, „das war ein Theater! Sowas Wunder gibt es gar nicht wieder.“

Um an der Seite seiner Gattin schon halb in Schlaf und Traum: „Alte, das Rezept von den alten Schaf ist ganz richtig: vorwärts — mit Methusalem — — —!“

Baldamus



## Die alte deutsche Sitte,

zum Weihnachtsfeste durch liebe Gaben zu erfreuen, erfordert besonderes Nachdenken, wenn es sich um ein Festgeschenk für den Herrn handelt. Wie einst die Schnupftabakdose oder der gestickte Tabakbeutel das Persönliche mit dem Nützlichen verbinden und zugleich den Gabentisch schmücken sollte, so ist heute die fechtlich verpackte Zigarette die willkommene Weihnachtsgabe für jeden Herrn, der den Tabak schätzt.

*Haus Neuerburg*

Unsere Weihnachtspartituren zum Preise von Mf. 8.- enthalten in edlem Pergamentpapier:  
100 Löwenbrück-Zigaretten.

## Der Name

Unlängst war ich Gast bei dem Dichter Arion Remy. Der berühmte Mann ließ sich durch die Anwesenheit meiner Mittelmäßigkeit nicht beeinflussen und benahm sich, als wäre er allein.

Vor ihm lagen Massen uneröffneter Briefe. Langsam nahm er einen nach dem andern vor. Bei diesem Geschäft erblachte er plötzlich und stierte auf einen grauen Briefumschlag. Dann erinnerte er sich meiner und hielt mir den Brief hin.

„Da, sehen Sie einmal, was sich die Menschen gegen unsreinen unterfangen!“ brüllte er los.

Er wandte mich von ihm ab. Es sollte eine schwache Vergeltung sein, weil er mich bisher geschritten hatte, und sagte stolz: „Bedaure! Ich lese nicht einmal Briefe, die an mich gerichtet sind, gleichwie denn — fremde!“

Da wurde er noch wilder: „Sie heusche!“ (So intim reden Verbrüderheiten mit mir). „Wer verlangt von Ihnen, daß sie den Brief lesen? Die Anschrift sollen sie ansehen!“

Ich sahe sie an: „Herrn Aron Meyer!“

Das war allerdings stark. Jetzt begriff ich die Wut und den Schmerz des Dichters. Wie konnte

man seinen klugvollen Namen derart verunstalten!

Würdevoll erhob sich Arion Remy und sagte mit zitternder Stimme: „Eine Unverhülltheit! Ein Mensch ist natürlich für mich erledigt!“

Dabei schlenderte er das unseelige Schreiben von sich und ging erhobenen Hauptes aus dem Zimmer.

Zum Zeitvertreib nahm ich das Papier vom Boden auf. Da gab kein Mißverständnis. In großer Deutlichkeit stand auf dem zerknüllten Umschlag: „Herrn Aron Meyer.“

Vorsichtig zog ich den zusammengefalteten Brief aus der Hülle. Nahm mir aber nicht die Zeit ihn zu lesen. Prüfe nur die Unterseite:

„ — Dein treuer Vater — !“

Julius Seger

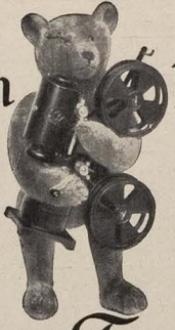
# Heimkino

## Ica-Teddy

Ein kleiner Vorführungsapparat  
für Normalfilm bis zu 100 m,  
für endlose Filme  
und für Einzelbilderfilme

PREISLISTE KOSTENLOS

Ica A.G. Dresden 35



## DIE WELTMARKE



PARFÜM: von MK.3,- AN, SEIFE: MK.3,- PUDE: MK.3,-  
KOPFWASSER: von MK.3,- AM, BRILLANTINE: MK.250, BADESALZE: MK.2-  
F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

1207

JUGEND Nr. 50 / 1925



Scharlachberg  
Meisterbrand  
Weinbrennerei Scharlachberg A. G. Bingen / Rh.

## Silben-Nätsel

Aus den Silben:  
 a-a-a-a-an-ar-arch  
 -ba-bar-bei-de-de-de  
 del-di-do-do-e-e-en  
 -ge-ha-i-i-i-ka-  
 la-la-ler-li-log-lys-ma  
 ma-ma-me-me-mi-  
 mo-mo-men-muend-na  
 -nat-nau-nau-nau-ne-  
 o-pa-pue-ra-ras-re  
 -ri-ri-sa-saar-sel-  
 ses-ses-ses-si-son-stein  
 -ta-ter-ter-ter-the-ti-  
 lik-tow-u-ul-xer-xes  
 sind 26 Wörter von nächster Bedeutung zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch von Puffatarch ergeben. (G = 1 Buchstabe).

1. Griechische Göttin, 2. Nordamerikanische Freistaat, 3. Sieggelegenheit, 4. Gleidnis, 5. Baum, 6. Französischer Revolutionär, 7. Russischer Dichter, 8. Weiblicher Vorname, 9. Südostasiatisches Steppenland, 10. Held der Troja- sage, 11. Israelitischer Gesetzgeber, 12. Europäischer Strom, 13. Erbteil, 14. Stadt in Lothringen, 15. Träumer, 16. Stadt in Palastina, 17. Kanton, 18. Berühmter Erfinder, 19. Fluss in Zentralafrika, 20. Griechischer Schiffsbefehlshaber, 21. Zeitbegriff, 22. Persönlichkeit, 23. Schiffahrtskunde, 24. Hottenottoenstamm, 25. Römischer Kaiser, 26. Mineral.

## Rösselsprung

	re		ren							
	lieb-	finb-	jah-	brin-	mot-	jah-	auf-	ein		
fer-	ges-	sie	sie	len-	die	den	gen	sein	wie	quem
ste-	al-	ten	fällt's	heat	nicht	the	be-	eins	nicht	
bra-	stern	leut'	mehr	Goe-	damm	und	mehr	zu	sonst	
mehe-	wool-	gen	und	so	schén-	von	e-	brin-	jän-	
ste-	f. n-	nicht	ten	ie	lieb-	ver-	wie	mor-	ben	
len-	bor-	ben	men	schla-	neh-	al-	W.	gern	gen	
te-	neb-	raf-	sie	fer-	hen-	ste	men	das	gen	

## Abstrich-Nätsel

Lilie — Base — Noten — Kant — Manie — Brauch — Waden — Tadel — Bazar — Jedoch — Diele — Serie — Valor — Wurst — Elf — Ister — Natur — Dichter — Tönung — Ungleich — Bleien — Brot — Diego — Liane — Robe — Inst — Maler — Dinar — Siech — Welsch — Seltzen — Mancher — Moral — Numer — Diest — Rigi — Recht — Unfug. Werden in den vorstehenden Wörtern je zwei aufeinanderfolgende Buchstaben gestrichen, so ergeben die Wortreste oder übrigbleibende Einzelbuchstaben — sinngemäß zu neuen Wörtern verbunden — eine philosophische Betrachtung über einen sehr bekannten Begriff von Miris.

Aufslösungen in nächster Nummer

Aufslösungen der Nätsel aus  
Nr. 49

## Silben-Nätsel:

- Tabulett, 2. Achenbach, 3. Delphi,
  - Einhorn, 5. Lebervtran, 6. Ninive,
  - Kaiserveich, 8. Omaha, 9. Edam,
  - Nebukadnezar, 11. Normandie,
  12. Ephesus, 13. Nemesis, 14. Zuave,
  15. Wildtrieb, 16. Adler, 17. Renaissance,
  18. Dietlein, 19. Ithaka,
  20. Estragon, 21. Tabelle, 22. Oder
- = „Tadeln können zwar die Toren aber besser machen nicht.“

## Rösselsprung:

Der Mond ist aufgegangen  
Und überstrahlte die Wolln;  
Ich halte mein Liebchen umfangen  
Und unsre Herzen schwollen.

Am Arm des holden Kindes  
Ruh' ich allein am Strand;  
Was horchst du beim Rauschen des  
Windes?

Was zuckt deine weiße Hand?

Das ist kein Rauschen des Windes,  
Das ist der Seesegelern Gesang  
Und meine Schwestern sind es,  
Die einst das Meer verschlang.

Heinrich Heine



# SALAMANDER

# Berchtesgaden

Der vornehme Wintersportplatz der bayer. Alpen

Höhenlage von 600—1100 Meter / Unterkünfte für alle Ansprüche

Winter-Kurkapelle / Ständige Skilube / Ski-Sprungschanze

Eisport / Rodelbahn

Auskünfte und Werbeschriften durch die Kurdirektion und den Fremdenverkehrsverein Berchtesgaden und den Fremdenverkehrsverein Berchtesgaden-Umgebung



## Kaiserin Auguste Viktoria-Kurhaus und Grand-Hotel Berchtesgaden

Vornehmste und schönst gelegene Gaststätte

Idealer Winterspaß / Eigener Eislaufplatz / Nachmittags-Tee / Konzerte in der Hotelhalle

Allabendlich Tanzveranstaltung in der Kurhaus-Bar / Fernsprecher 6 und 270

Draht- und Briefanschrift: „Kurhaus“ / Werbeschrift und Auskünfte durch die Hotel-leitung

### Haus Geiger

Pension in bevorzugter freier Südlage, seit 60 Jahren im Besitz und unter Führung der Familie. Pensionspreis M. 8.50 bis 10.50. Tel. 26

Besitzer: F. Geiger

**Landhaus Schönsicht** Vom Familienpension mit Komfort-Zentralheizung. Warmes und kaltes Brot. Wasser, warmes, frische Süßigkeiten.

Tel. 250. Nähe d. neuen Skisprungschanze u. Wintersportplatz. Mäßige Preise. Bes. Hugo Herrich



Fotauftakt der Eislaufbahn  
im Hotelgarten



### Jkle's Strahlkissen

( nach Lr. Sier)

senden milde, radiumartige Strahlen aus, schmerz-  
lindernd schlaf- und gesundheitsfördernd. Dauernd  
selbststrahlend wirksam. Drucksachen durch:

Louis Jkle, Köln-Lindenthal J.

Auf Reisen ist der  
unterhaltende Begleiter die „Jugend“

### Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

das nationale Blatt  
mit Illustrationen be-  
deutsamer Vorgänge als  
Seimatzeitung geschätzt  
im In- und Ausland.  
Täglich morgens und abends.

Probenummern versendet  
auf Wunsch Postenlos der  
Verlag, Marienstr. 38/42

Meistgelesenes darum billigstes Blatt  
Österreichs:

## Volks-Zeitung (Wien)

mit Familien-Sonnagsfolio

Notariell beglaubigt. Sonntags-Gesamt-Ausgabe d. fl. u. gr. Ausgabe

mehr als 230,000 Expl.

Proben unentbeßt, d. Verwalt., d. Volks-Zeitung, Wien, I. Schulerstr. 16  
Bezugspreise: Tgl. Ausg. monatl. Mf. 2.60; Donnerst. u. Sonnab. Mf. 2.85,  
viertel. Mf. 2.35; Sonnab. Ausg. viertel. Mf. 1.70

Wirksame Ankündigungsmittel

Groß-Inserent  
sucht Verbindung mit

## Künstlerischer Kraft

für den Entwurf von Inserat-Sujets, Plakaten, Packungen etc. etc. — Eine besondere Praxis ist erforderlich im Schaffen von markanten, sehr künstlerischen Umrandungslinien, Hintergrundarten, Schriften etc. etc. Es handelt sich um eine dauernde, sehr umfangreiche Verbindung.

Ausführliche Angebote mit Mustern selbst geschaffener Arbeiten erbeten unter „M K Nr. 50“ an die „Jugend“ Anzeigen-Abteilung, München

### Briefmarkensammler

kaufen am besten nur

den amerikanischen unveröffentlichten, vollständigen, und daher billigsten, reichen, illustrierten **Senf-Katalog** (englisch, Handbuch), in neuester Auflage. Es kostet

B.I. Europa 6.— B.III. Übersee 5.50

zurückversand Kosten (versch. Einschreiben) Inland 60 Pf., Ausland 1 M.

**Senf**: **Briefmarken-Journal** erscheint monatl. zweimal, o. kostet durch Buchdr. od. Post vierteljährl. nur 75 Pf., unter Strengbeförderung nach beliebig Inland u. Österreich, nach Amerika 1 M., Asien 1.25, Probenheft 15 Pf.

**Briefmarken** aller Länder in reichhaltigster Auswahl, zu einem kleinen Preis, zu Mark! Preislisten auch über Briefmarken-  
alben und Samml.-Hilfsmitteln kostenlos.

**Gebrüder Senf in Leipzig A**

### HANNOVERSCHES TAGEBLATT



Die meistgelesene und bedeutendste Morgenzeitung Nordwestdeutschlands / Eingeführt in den Industrie- und Handelskreisen der Geschäft- und Handelswelt der Landwirtschaft und dem Bürgertum / Für die Werbung in Nordwestdeutschland unentbehrlich! Erscheint seit 74 Jahren

**Größte Anzeigenfolge!**

Das neue **Heilisystem** für alle Leiden (auch Stomatolog.) ist das beste. Auskunft gegen Marko. Lehrer K. Bachholz, Hannover, Lavestra. 67.

**+ Geschlechter** sind Syphilis, Gonorrhöe, Malaria usw. auch in verdecktem Zustand, ohne Schmerzen, ohne Quacksalberkuren, ohne Berufsschädigung durch Körperprobe, unschädlich. **Timm's Krüuterkuren**. Aeztl. Gutsch. u. viele Amerikankurgentreisen! Seit über 20 Jahren in der Weltmarktfertigung. Erhältlich in allen Apotheken, Sägemühlen, Rauchwarenhandlungen. Erkenntnis durch Leidengesgr. Elsensohn, 20 Pf. Porto diskret. Dr. P. Kneuer, med. Berl., Domstraße 10. Deocony-3.



### BRIEFMARKEN PREISLISTE

70 Seiten, stark, reich illustriert, kostenlos. MAX HERBST, Markenhaus, HAMBURG U

### Pedigrohr - Garnitur

(2 Sessel, 1 Tisch)

elegant u. dauerhaft

mit MK. 70.— franko



In Qualität

Erste Zahlung n. Empf.

Ratenzahlung

Viele Dankeskarten

Korbwarenfabrik H. BECKER

Freiburg i. Br.

## Geldknappheit

(Nach bekannter Melodie)

Ist der A. verwischen  
Jässt zum B. bing'schlichen:  
„Mußt dei' Schulden zahlen!  
Mußt dei' Schulden zahlen!“  
— „Aber freili!“, sagt'r „ollame,  
Sobald der C. mi zahlt, zahlt i di  
glei!“

Ist der B. zum E. hin,  
Ist der C. zum D. hin:  
„Mußt dei' Schulden zahlen!  
Mußt dei' Schulden zahlen!“  
Alle halten's ganz die gleiche Ned,  
D. E. F., durchs ganze Alphabet!

Ist der G. in Nöten,  
Zieht vor'n Herrgott g'treten:  
„Mußt mir Vorwürfus geben!  
Mußt mir Vorwürfus geben!“  
— „Aber freili!“, sagt'r „bloss net  
s' für,  
Momentan da hab i selba nir!“

Karlschen

An Signor Confiscolini  
Und konfiszierst du auch Tag und  
Nacht,  
Glaub' nicht, daß schließlich dies  
siegreich endig!  
Je mehr man den Gegner  
mündlich macht,  
Desto mehr wird er gedanken-  
lebendig.

Karlschen

## Mahnung

Vergessen hast' ich das Vaterland

Wie einen süchtigen Gruß

In diesen Segen und

Sonnenbrand

Der Städte von Andaluz.

Granada, Sevilla, Córdoba —

Paradiese, die id verlier!

Und du, des mohsen Arrika

Wohlweise Schwester: Cadi!

Erst dies Madrid röh, ruppig und  
fühl,

Von meinen Träumen mich los,

Gab dem entflohenen

Heimatgefühl

Einen fremden Rippentoch,

Und ließ mich wieder erfülligen

Zum Deutschen am Manzana:

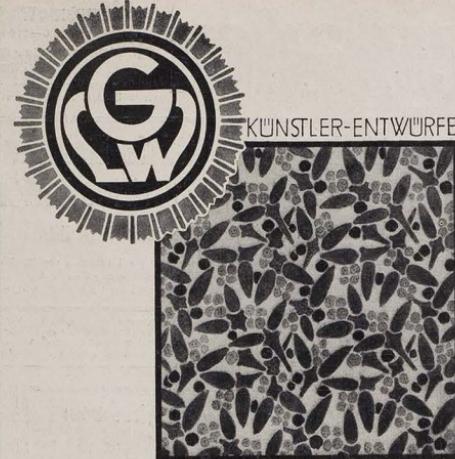
— Ich hab' einen gründlichen,

richtigen

Münchner November-

Katarrh.

A. De Nora



KÜNSTLER-ENTWÜRFE

## GERMANIA-LINOLEUM

Vorzüglicher Bodenbelag-schalldämpfend-elastisch u. fußwarm

Werke in BIETIGHEIM bei Stuttgart und VELTEN bei Berlin

Die Krise  
wie der Stoß von  
Seelen-Aristokratien  
Sie sind Chrestos, nach  
Ihren Bandschriften  
lebenswicht. deutl.  
lernen Sie erst aus dem  
Vorjahr, wiefern  
Sie ja sie nicht  
finden gewohnen  
P. P. Siehe, München 12

Unsere Neuheit:  
**ASTORIA**  
mit echtem Strohmundstück  
in vornehmer Blechpackung  
**10 M**

**DIE MARKE DER GROSSEN WELT**  
ist die Vollendung dessen, was die Kunst des  
Fachmanns unter sorgfältigster Verarbeitung  
erlesener Orienttabake zu leisten vermag.

W a l d o r f - A s t o r i a E i g a r e t t e n f a b r i k A . - G .



## Herzlich dankbar!

sind die höchsten Dosen der Marwitz-Fango-Gewässer-Kompressen, gegen Kinderhinter Schmerzen! Auch Sie werden, wenn Rheuma, Gicht, Magen-, Darm-, Nieren-, oder Gallenleiden, Kopf, Unterleibseiden mit Schmerzen drohen, jederzeit auch bei Nacht in 1/2 Minute eine schmerzlindernde heiße Marwitz-Komresse schätzen! Preis M. 2.50. Wo in Apotheken und Drogerien noch nicht vorhanden, schreiben Sie an

**G.W. Marwitz & Co**

Berlin SW 448. Wilhelmstraße 39

### + Gallensteine +

Lebersteinen, Gehäusen werden sofort beseitigt mit Cholestanol. Sofortiges Aufhören der „Kolikattacke“. Keine widerliche Ölkur. Kostenlos

Neureuther Apotheke München G 57

Neueruherstraße Nr. 15



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

### Ideale Nacktheit!

Band I—V 140 Aktaufnahmen zusammen. M. 11.—

Band VI bis VIII 190 lose Aktaufnahmen, ohne eine Mappe, M. 12.— Band X 50 Schönheit d. Orients. Uns.

Kamera u. Palente 1 u. 11. Sonderkalage m. über 500 Aktaufnahmen, ohne eine Mappe, M. 12.— Band XI 80 Aktaufnahmen 8 versch.

Reihen 1 u. 2 Stück. Jed.

Reihe M. 1.— Versand

Versand: Versand Heiss

Berlin-Tempelhof 137

### EHELEUTE

ist das leidenschaftlichste

erstaunliche Buch d. Ehe-

Regulierung d. Kinderzahl,

Mark 3.—, Vereins o. Nachn.

Mack, Al. 18, Berlin S. W. 29

Willibald Alexsandr. St.

9 Pfd. la

### Elderfettkäse

ca. 20% / M. 6.75 franko

Dampf- u. Käseküche Bensberg



### Aufstrebende Broschüre

der Engelblüte und Sammelsystemen, über erträumte und gesuchte Sehnsüchte sowie über die Erfahrung eines neuen, glänzendem Lebens, ebenso wie über die Erfahrung einer neuen Freiheit. Wie regulierte Anerkennung über durchgreifende Erfahrungen, die über alle Grenzen vergeblich waren. Brochüre mit Urtell u. Outagamie ob. 48 S. Uterlin. 120 Seiten M. 1.— Port. u. Rohn. extra in verboten, umst. durch Librairie Berla. Cassel 246.

### Das Käferwettrennen!

Urg. große buntfarbige Käfer laufen sehr kräftig oh. Uhrwerk, verblüffende Neubaut. Alle drei geg. Scherpartien sind auf dem Markt. Große illustrierte Preisliste über Riesenwahl von Spielwaren aller Art, Karneval- und Festbedarf, Feuerwerke, Scherpartien gratis und franko. Wiederkehrer wird ständig mit den neuesten Engros-Liste. A. Maas & Co. Berlin 25. Kastanienstraße 84. Gegründet 1890.

Bei erwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

### Vom schlagfertigen Lloyd George

Während einer Kampagnerede Lloyd Georges flog, krachend ein Ziegel durch das Fenster und landete zu Füßen des Rednerpultes. Unbeirrt rief Lloyd George aus:

„Das ist das einzige Argument vonseiten meiner Gegner!“ —

Ein andermal wollte ein Galeriegäst die Versammlung fören und rief laut:

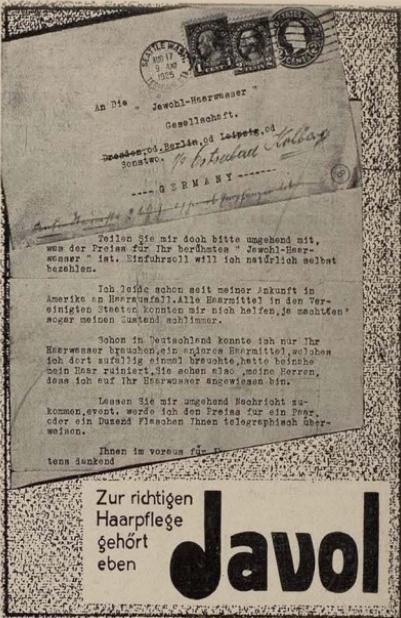
„Ratten, Ratten!“

„Bringt doch diesen Chinamen sein Leibgericht!“ erwiderte der Wahliter und hatte die Lacher auf seiner Seite.

Als er einmal über die Homerule-Frage sprach, sagte er:

„Ich will Homerule für England, für Scotland, für Wales und für Irland!“ Hier schrie jemand in die Versammlung:

„Homerule für die Höhle!“ „Gan recht,“ sagte da Lloyd George, „jeder tritt für sein Land ein!“ Judge



In den Sie mir doch bitte umgehend mit,

wie der Preis für Ihr berühmtes „Jewohl-Herrmesser“ ist. Einführzoll will ich natürlich selbst

bezahlen.

Ich schreibe Ihnen seit gestern, schreibe

Amerika an Herrn Dr. Alvin H. Hirschfeld, den Ver-

einigten Staaten könnten sich helfen, ja möchten

sogar meine Güte schlimmer.

Sobon ich bestellt habe kommt dir Ihr

Herrmesser hinaus, ein großes Herrmesser, welches

ich darf zurückfordern, Stahl schärfer, hätte keine

mein Herrmesser, Stahl schärfer, hätte keine

dann ich auf Ihr Herrmesser angewiesen bin.

Lassen Sie mich umgehend Nachricht zu-

kommen, event. werde ich den Preis für ein Paar

oder ein Dutzend Flaschen Ihnen telegraphisch über-

weisen.

Ihnen im voraus für

Ihnen dankend

Zur richtigen

Haarpflege

gehört

eben

**Javol**

Javol ist in allen Fachgeschäften erhältlich. Javol festhaltig für normales, trocknes oder spro-  
des Haar. Javol feinfrei für sehr fettiges Haar. Exterkultur G.m.b.H., Ostseebad Kolberg.

## Förderer der Weltwirtschaft

sind unsere bekannten, führenden illustrierten Exportzeitschriften

## Echo / Export - Revue

Sie erscheinen unter Mitwirkung des Reichsver-  
bandes der Deutschen Industrie in sechs Sprachen  
u. sind durch Inhalt, Ausstattung u. Verbreitung

## Werbemittel von Weltruf

Wöchentlich einmal erscheint:  
Das Echo mit Beiluft Deutscher Export-Revue. . . . . deutsch

Monatlich einmal erscheinen:

Export and Import Review	english
Revista de Exportación e Importación	spanish
Revue d'Exportation et d'Importation	französisch
Revista d'Exportação e d'Importação	portugiesisch
Rivista d'Esportazione e Importazione	italienisch

Anfragen, Kauf- und Verbreitungsgesuche  
finden durch die deutsche Ausgabe und unsere  
„Vertraulichen Mitteilungen“ auch in  
Deutschland weiteste u. zweckmäßige Verbreitung

Man verlange Probenummern und Spezialvorschläge für Anzeigen vom  
**Auslandverlag G.m.b.H., Berlin SW 19**

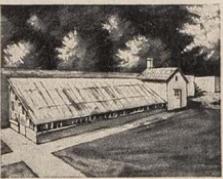
Krausenstraße 38-39

## Klassenauffassung

Ein Herbstmärchen

In dem kleinen Dörfchen Lindendorf waren die Blätter von den Bäumen gefallen und man sah nur noch wenige gelbe Blätter an den Bäumen hängen und auf dem Boden liegen. Eben fiel ein Blatt von einer großen Linde, sloss noch ein Weichsel über dem Erdboden hin, dann setzte es sich, um auszuruhnen, nieder. Jetzt kam aber der Wind wieder und es musste weiter reisen. Als es ein Stückchen weiter gekommen war, hörte es eine kleine Stimme hinter sich. „Schwieger, Schwieger, warte auf mich, wollen wir nicht Neisekameraden sein? Und als es sich umsah, da lag hinter ihm ein anderes Blatt. „Ja, ja!“ rief es erfreut, aber es konnte nicht weiter reden, denn aus dem Blattlein, an dem es gerade vorbeigeglitten, rief es: „Quaf, quaf“ und ein dieses Frohsagsgesicht gugte aus ihm her vor. „Guten Morgen, Herr Frohs!“ rief das eine Blättchen höflich. „Quaf, quaf“ war

## \* WEIHNACHTEN 1925 \*



Das schönste Weihnachtsgeschenk für Ihre Gattin  
ist und bleibt ein

**HÖNTSCH-  
GEWÄCHSHAUSS**  
indem mühelos jederzeit Blumen für das Heim  
und das notwendige Gemüse für die Küche  
herangezogen werden können

**HÖNTSCH & CO.**  
NIEDERSEDLITZ A 7

die Antwort. „Auf Wiedersehen“ riefen die Blätterchen und husch, waren sie fort. Bald aber war ihnen das Neisen juwel, denn sie waren müde geworden. „Wind“ rief das eine, Wind, las uns schlafen, wir sind so müde!“ Dem wenn der Wind nicht will und sie weitertriebt, dann können sie nicht schlafen. „Ach, las,“ rief der Wind ärgerlich, „Ihr seid Schlammpen.“ „Du!“ sagte das erste Blättchen, „ich habe einen Gedanken; wenn wir nicht auf der Straße liegen können, so legen wir uns auf einen Baum“ und ohne die Antwort abzuwarten, sloss es auf einen Buch und das andere ihm nach. „Piep, piep“ hörten sie da hinter sich und als sie hinsahen, war es ein Spatz, der da stand, denn die anderen Vögel hatten ihre Reise nach dem Süden schon angebrochen. „Kommt doch zu mir ins Nest,“ sagte er. Das ließen sie sich nicht zweimal sagen. „Ja“, sagten beide. Am nächsten Morgen flogen sie fort und der Spatz rief ihnen nach: „Gute Reise“ und husch, husch, waren sie davon.



## CRÈME ELECTRA

*Das Hautpflegemittel der Dame*

einmal gebraucht unentbehrlich  
Tube M.0.75 Büchse M.1- parfümiert mit

### Rosa Centifolia

dern Duft der dunkelroten Gärtenrosen in wunderbarster  
Natürlichkeit. Flasche im Karton M.4.50 M.6.75 Probe M.2.50  
Seife Stck. M.1.25 M.3.50 M.3.50 Kopfwasser M.2.60 M.4.00 Puder M.2.50  
Probe M.1.25 usw. vorrätig in allen einschlägigen Geschäften

**J.F. SCHWARZLOSE SÖHNE BERLIN**

Detaillverkauf. Markgrafenstr. 26 fabrik. Dreysestrasse 5  
Proben von Crème Electra und parfümierte Karten gratis u franko  
Auslieferungslager für München Ph. Münch, Dachauerstr. 42, Telefon 50778



## NEUERSCHEINUNG

### Das Chinesische Dekameron

mit sieben zweifarbigen Lithographien  
Preis kart. M. 5.—, schön geb. M. 7.— durch jede  
Buchhandlung zu beziehen.

Illustrierte Prospekte kostenlos vom

**RHOMBUS-VERLAG, WIEN VIII**

## Prof. A. Forel Die sexuelle Frage

In 200 000 Exemplaren erschienen!  
Das umfassendste und berühmteste Werk über  
das gesamte Geschlechtsleben des Menschen.  
Ein Werk, das jeder Mensch gelesen haben  
sollte. Große Ausgabe geb. M. 15.—, Volks-  
ausgabe geb. M. 4.—. Zu beziehen durch alle  
Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Ernst  
Reinhardt in München, Schellingstraße 41.



die  
für  
genom  
illuminat  
filmzinsgriff  
für  
groß  
Publikum.



## Alle Männer

die infolge schlechter  
Jugend - Gewohnheiten,  
Ausschreitungen u. dgl.  
an den Schwund ihrer  
hübschen Kräfte leiden  
haben, wollen keines-  
falls versäumen, die  
lichtvolle und anständige  
Arte des Narren-  
arates über Ursachen,  
Folgen, d. Aussicht, auf  
Hilfe der Medizin, der  
Kunst zu lesen. Illustriert,  
bearbeit. Zu bestell. I. Mk. 2.  
I. Briefmkv. Verlag Estos-  
sanus, Genf 66 (Schweiz)

## EIN VERLAG

der auf wissenschaftlich Gebiete seit fast  
150 Jahren führend ist, weltbekannte Werke  
verlegt, die schöngestigte Richtung aber bis-  
her kaum pflegte, will nun diese ausbauen u.

sucht

deshalb zum Aufbau der Abteilung

## Autoren bzw. Manuskripte

oder aber auch eine erstklassige

## Persönlichkeit

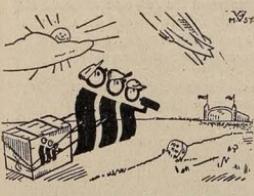
mit den notwendigen Verbindungen, die  
auch ständig als Lektor fungieren können.  
Gefl. Anträge unter „Literatur Nr. 127“  
an K. F. Koehler, Komm.-Gesch., Leipzig

## Haltung und gute Tugor

gibt Sieur  
der klassische Herrensportset  
Gesund und billig!  
Prospekt mit Abbild. gratis  
„BURKA-VERTRIEB“  
Berlin N. 18, Rosenthalerstr. 62

## Die Hilfs-Expedition

der Dreirunkbrüder nach dem trocken gelegten Amerika



### 2. Das Luftschiff verpaßt.

Die Dreirunkbrüder stets hilfloser, die Dreiheit über den freien Teich, um den trocknen Yankees vor allen Dingen 'ne Ladung Sinolof hinüberzubringen. Sie hatten aber zu lange geschlafen und kamen zu spät nach Friedrichshafen. Da sprachen die Brüder: "Schade! Na, prost, Der gute Sinolof gibt uns Trost." (Fortsetzung folgt)

**Sinolder Silber-Sherry** der pikante Tafelsherry — Reguliert den Stoffwechsel. — Hartmeibend. In Wirkung unerreicht! Otto Stolberg, Nordhausen, gegr. 1869

## DIE NORAG

Deutsche Illustr.Rundschauzeitung

### Ausgabe A

enthalt allein das ausführliche illustrierte Programm der Rundfunkender Hamburg, Bremen, Hannover. Einzelstück 15 Pf., monatlich 100 Pf. einschließlich Haftpflichtversicherung frei Haus 60 Pf.

### Ausgabe B

enthalt allein A und daneben die Funkweiterleitung mit dem technischen Teil (wichtig für Bassler) und das Programm der übrigen deutschen Sender und die Sonderseiten der ausländischen Stationen. Einzelstück 15 Pf., monatlich 100 Pf. einschließlich Haftpflichtversicherung frei Haus 80 Pf. Man abonniert bei den Buch- und Papierhandlungen oder bei der Post.

**William Wilkens Verlag**  
Hamburg I. Ballinhaus

Meine Stenotypistin...

Ich diktierte: Sie schrieb:  
(auf Ehre!)

"Madamen, die milde lächelnd dreinsehen." "Madamen, die milde lächelnd dreinsehen."

"Um zunächst vom Negativen auszugehen."

"Günstiger sind die Bedingungen bei den Siemens-Werken." "Günstiger sind die Bedingungen bei den Sieben Zwischen." M.J.

### Eine Zweiflerin

"Haben Sie was vom Impfen, Frau Nachbarin?"

"Nicht viel. Drei Wochen, nachdem ein Neffe von mir geimpft war, fiel er aus dem Fenster und brach sich den Hals." Judge

### Deutsche „Iris“ Perlen Syntet. Edelsteine

der vornehme volvodiente Schmuck.

Die große Mode!

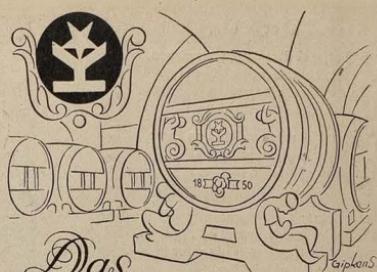
Katalog auf Wunsch.

### „TOGA“ MÜNCHEN

Neuhauser-Straße 24

### Der Bubikopf und das frühzeitige Altern unserer Mädchen u. Frauen

Senden Sie mir sofort Ihre genaue Adresse nebst 20 Pf. für Rückporto und ich zeige Ihnen den Weg zur Erhaltung Ihrer Jugend und Schönheit. Dr. Wolf, Frankfurt a. M.-Süd, Steigstraße 72



## Das Geheimnis der Sektbereitung

liegt vor allem in der vorsichtigen Auswahl und sachkundigen Zusammenstellung der Weine. Die Erfahrung von drei Generationen in der Familie Kupferberg sieht uns hierin zur Seite.

## KUPFERBERG RIESLING

ist ein Werterzeugnis letzter Vollendung, das selbst zum doppelten Preise nicht besser hergestellt werden könnte.

Chr. Ad: Kupferberg & Co., Mainz & Berlin W 8, Mohrenstr. 61, Merkur 8487

Das maßgebendste Buch der letzten Jahre über moderne Kunst!  
Das schönste Weihnachtsgeschenk:

R O M L A N D A U

### DER UNBESTECHLICHE MINOS

Eine Kritik an der Zeitkunst

180 Seiten Text, 160 Abbildungen, 16 Vierfarbtafeln

\*

Professor Georg Kolbe: Das Bejähende der Kunstauffassung des Verlassers und sein lebendiger Willen zur Auseinandersetzung redifertigt ganz die Tat, die ich herzlich begrüße. D. v. d. Schulenburg in der Kreuzzeitung: ... kunstvoll, ungünstig, nicht doktrinär langweilend, sondern glühend vor Begeisterung, mit sprudelnder Beredsamkeit hingestellt. Große, brennende Leidenschaftlichkeit durchdröhnt dieses Werk und ihr zur Seite steht scharfsinnige Kritik, Erfahrungsein im Urteil und unbekümmernde Unbestechlichkeit. Fabelhafte Siderheit, Grazie und Finesse eines Menschen, von wirklich hoher Kultur, umfasst einer tiefer Bildung und beweglichem Geist. ... „Der unbestechliche Minos“ hat internationale Bedeutung. Das Buch füllt eine bisher fühlbare Lücke aus. Eine ernste Arbeit, dabei amüsant und geistreich.

Ausgabe A: In Ganzleiter auf edle Bütten gedruckt, nummeriert von 1 — 100, vom Verleger handschriftlich signiert, mit einer handsignierten Lithographie von Professor Emil Orlik (fast vergrieffen) Mk. 75.—

Ausgabe B: In Ganzleiter, mit einer Originallithographie v. Prof. Emil Orlik. Mk. 22.— Zu bestellen durch jede Buchhandlung

I M H A R D E R - V E R L A G Z U H A M B U R G

Durch die Literatur alter Zeiten und Völker. Aufsehenerregend in seiner umwälzenden Methode, unentbehrlich für Lehrende u. Lernende ist das in Lieferungen neu erscheinende „Handbuch der Literaturwissenschaft“ herausgegeben in Verbindung mit ausgezeichneten Universitätsprofessoren von Prof. Dr. Oskar Walzel — Bonn. Mit ca.

3000 Bildern 7.-  
Doppeltondruck und vielen Tafeln z. T. in Vierfarbdruck.  
Geg. monatl. Zahlung v. nur RM

Man verlange Ansichtssendung Nr. 1a.

Artibus et literis, Gesellschaft für Kunst- und Literaturwissenschaft m. b. H., POTSDAM

Soeben erschienen  
ein neuer großer Meraner Roman  
von

## Rudolf Greinz Mysterium der Hebdusnacht

326 Seiten · Geb. M. 6.50, Halbt. M. 10.-

Dieser in geheimnisvolle Welten ragende Liebesroman dürfte das spannendste Werk sein, das Rudolf Greinz bisher geschrieben.

In allen Buchhandlungen erhältlich

\*  
L. Staackmann Verlag · Leipzig

## Der Tod

Jeder Mensch ist streng hierzu verpflichtet,  
Höchste Macht bestimmt die sel'ge Ruh.  
Nur sofern Du rite hingerichtet,  
Geht es dabei völlig menschlich zu.

Im Normalfall ruht man auf dem Lager,  
Ob der heile Lebensquell verschüttet.  
Und die liebe Schweifer fragt den Schwager,  
Ob er weiß, wo die Police liegt.

Andre weinen in die Taschentücher,  
Und man glaubt nicht, daß es geht zu End.  
Nur der Doktor weiß es bombenfischer,  
Weil er seine Arbeit besser kennt.

Endlich bist Du voll und ganz erledigt.  
Wer es liest sagt Ach! und ist berührt.  
Und du bist hinter nur sachbeschädigt,  
Wenn Dir einer eine Watsche gibt.

Von die Stadt trägt man Dir die Gebeine,  
Meistens Neuen von Zöllnern nimmt.  
Wirst Du Mitglied im Gefangenvereine,  
Raucht die Fahne schwärzumstof in Wind.

Ob Dein Geist im Himmel Einzug halte  
Sofort oder erst nach Läuterungsfrist,



Nichtet sich darnach in welcher Spalte  
Sub Nclgen Du eingetragen bist.

Später kriegt Du noch die Kreuzverzierung  
Auf dem Friedhof vor der lieben Schar,  
Falls nach Erbschaftssteuerregulierung  
Noch ein solcher Anlauf durchführbar.

Und ein Bienlein sucht nach süßem Futter  
Deines Hügels Rosenblüten ab.  
Und am Sonntag spricht ein Kind zur Mutter:  
Schau Mamma, — das ist ein schönes Grab

Stanislaus Bub

## Im Gedränge

Theaterklassierer: „He, siehen Sie mi  
den anderen in der Reihe, wofür ist denn da  
Mefingglander da!“

„Ich dachte, daß sich die Leute dran fest  
halten können, wenn sie die Eintrittspreise  
erfahren!“

Jugd

Kernfeste Menschen voll Kraft u. Schmalz  
gibt Dr. Hübeners Lebenssalz

# Amol-

Präparate

## Karmelitergeist AMOL

ist ein wirkungsvolles Haus- und Einreibemittel bei Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Kopf- und Zahnschmerzen — Beliebtes anregendes Massage- und Belebungsmitel — auch für Sporttreibende.

### Itbewährt

#### Amol-Gicht-Watte

bei Gicht, Rheuma, Gliederreissen und bei allen Erkältungs- und Nervenschmerzen

In Apotheken und Drogerien erhältlich.  
Amol-Versand von Vollrath Wasmuth, Hamburg, Amolposth.



# Der Deutschen Spiegel

FÜHRENDE NATIONALE WOCHENSCHRIFT

IN JEDER NUMMER AKTUELLE ARTIKEL  
ÜBER POLITIK, WIRTSCHAFT UND KULTUR

BEZUGSPREIS VIERTELJÄHRLICH 5 MK.  
EINZELHEFT 50 PF.

DER DEUTSCHEN SPIEGEL, VERLAGS-  
GESELLSCHAFT M. B. H. BERLIN W 35  
POTSDAMER STRASSE 118C

Hermann Böhlaus Nachfolger, Weimar  
Hof-Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung G. m. b. H.

**Willst stark und jung  
Du möger sein numm  
Tea-bo  
täglich zweimal ein!**

Originaltacon mit 40 Tabakblättern fr. gegen Vereinswendung von M. 5,- nur durch die

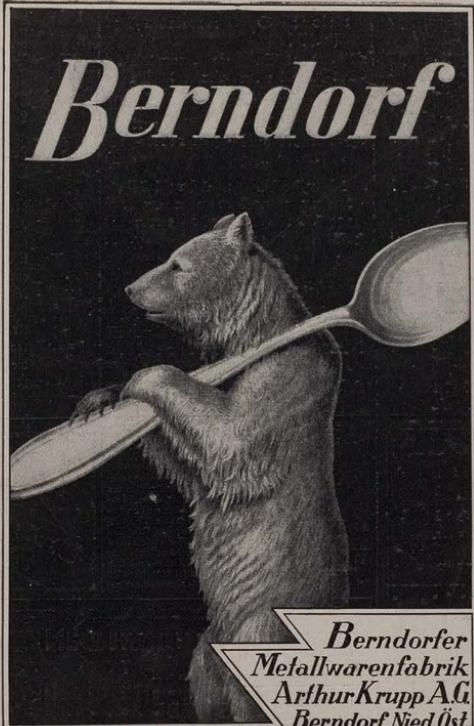
**Engel - Apotheke**  
Frankfurt a.M. 90

**F!** Studenten-Artikel-Center  
Ritter-Würzburg 7  
Erstes u. größtes Fachgesch. a. d.  
Gebiet. Preisbuch post- u. kostenfr.

**Cavia** u. nka Zahna (Preu.).  
Rassehundezicht. u. Handlung  
Zwerg-, Dienst-, Jagd-,  
Nutz- und Wachhunde,  
Sündlinge Aussellung am  
Bauhof Zahna.  
Illustr.-Preisurk. gratis.  
Hundekuchen-Fabrik.

An fast  
**9000**

1863 gegründete, handels- und gewerbliche, firmen- und stadtverwaltungliche, firmen- u. wirtschaftl. kantl. u. private materialien- u. personenversorgung, soz. usw. usw. wie das führende länderdeutsche Wirtschaftsblatt. - Banknoten-Industrie, Eisen- u. Stahlindustrie, Münzen (Münzen) aufwend angestellt; u. a. edelgitterwerk Deggendorf, Bauer, Untererwerben - Steuerab-Versteigerungen - Papierfabriken d. Bayerischen Staatsministerium für Handel, Industrie u. Gewerbe, öffentl. Dienstleistungen, Handelskammerbezirke, der Handelskammern, Münzen, Regensburger, Bremen, Alz., der Gesellschaft der Betriebsarbeiter-Berchunde und der fiktiven maßgebenden Kreise - Arbeitsmarkter-organisationen, ökonomisches Anzeigenwerk, auch für de- gehenheitsvereine und Ver- lagsunternehmen. G. Schan- ninen bei jedem Postamt oder bei jedem Briefträger für nur M. 1,50 pro Monat. Postamt 1000, 1001, 1002, Berlin, B. S. Ritter, o. m. b. H. München, Bremerstrasse 9



**Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp AG Berndorf, Nied. Öst.**

Schwer versilbernde und unversilbernte

### **BESTECKE UND TAFELGERÄTE REIN-NICKEL KOCHGESCHIRRE**

erhältlich in allen Fadengeschäften und in den Berndorfer Niederlagen:

Berlin W, Leipzigerstrasse 19/21 Prag, Ulica 28 rjuna 11, Budapest, IV, Vacsi utca 12  
VII, Mariánské náměstí 19/21 Prag, Ulica 28 rjuna 11, Budapest, IV, Vacsi utca 4

**ZWEIG-FÄBRICKEN:**

Eßlingen a. N., Luxern, Schwanenplatz 7, Mailand, Via Pergolesi 8-10,

Bukarest, Strada C. A. Rosetti 3

**SCHOKOLADENFABRIK**  
**Carl Dippold**  
**HOF & BAY.**



**Kindl-Schokolade**

Verlangen Sie überall die Münchener „Jugend“!

**SOENNECKEN**



**RING-NOTIZ-BÜCHER**



**GOLD-FÜLLEFEDERN**

in verschiedenen Aus-  
stattungen, auch mit  
Edelmetallumkleidung

**WILLKOMMENE WEIHNACHTSGESCHENKE**  
Durch alle Schreibwarenhandlungen zu  
beziehen

F. SOENNECKEN - BONN - BERLIN - LEIPZIG

**A.W.FABER**



**"CASTELL"**

Die BESTEN  
BLEI-KOPIER-TINTEN-FARBSTIFTE  
DER GEGENWART.

Vom Zentrums-  
Parteitag

Und es geschah, daß Josef in Rechte seine demokratisch-republikanischen Träume auslegte. Da trat die Frau des Porphyar zu ihm heran und sprach: „Josef, komm an meine Partei-Seite!“ Josef aber erwiderte: „Ferner sei es vorläufig von mir, denn ich will erst den Parteitag abwarten!“

In jenen Tagen ereignete es sich, daß Jakob seine Söhne versammelte. Und sie zogen miteinander gegen Eassel. Auch Josef war unter ihnen.

Und Josef trug einen roten Rock, und einige seiner Brüder waren böse über ihn und sprachen:

„Sieht, da kommt der Traumer!“

Und Jakob weinte, als er seinen Sohn Josef von Westen sah, und Josef meinte ebenfalls. Und Jakob sprach: „Komm her, mein Sohn, damit ich dich sehe!“ Josef aber erwiderte: „Gebst du zur Rechten, Vater, so geh' ich zur Linken.“ Und Jakob sprach: „Ich gebe weder zur Rechten noch zur Linken, sondern in der Mitten.“ Josef aber sprach: „Nicht so, Vater: Wenn du nicht zur Linken gehst, so wirst du die sieben letzten Ringe nicht finden.“ Und Jakob ging in sich und sprach: „Josef, mein liebster Sohn! Damit wir beidermader bleiben können, will ich einzigartig halb links geben!“ Und freudig trat Josef vor seinen Vater. Und sie umarmten und küssten sich und lobten alle Gott, daß die Einheit des Zentrums gerettet war.

Beda Hafen



**VORWERK - TEPPICHE  
DECKEN - MÖBELSTOFFE  
NUR ECHT MIT DEM NAMEN  
**VORWERK**  
VORWERK & C., BARMEN**

Verlangen Sie überall die Münch. „Jugend“

Lesen Sie täglich das  
Neue  
**Wiener Journal**  
Das österreichische Weltblatt

Größte internationale Verbreitung  
aller in deutscher Sprache erscheinenden  
Tageszeitungen

**LIPPOWITZ & CO.**  
WIEN, I., BIBERSTRASSE 5



**Elektrischer Haarserizer**  
Für Schönheit bringt's Elektro-Serizer  
Fabrik Dr. Ballwitz & Co., Berlin-Pankow  
20, Arkonastr. 3. Lästige Haare mit der  
Wurzel, Leberflecke, Warzen kann man  
jetzt selbst besiegen, indem man den  
Haarserizer auf die betreffenden Stellen  
setzt. Durch konzentriertes galvanisches  
Strom (Galvanokastik) trocknet die Wurzel ein, das Haar fällt  
ab, sofern es schon so verhornt ist  
unmöglich. Hierfür bürgt die Firma  
und verpflichtet sich, andernfalls das Geld zurückzu-  
zahlen. (Keine Elektrolyse). Der Preis ist einschließlich  
Batterie Mark 5.50 und Mark 8.— (per Nachnahme)

**Pickel, Millesser!**

Ein einfaches wunderbares  
Mittel gegen kostbare  
Frau M. P. Ponzi,  
Hannover-A., Endenstr. 30 A

**Die Homosexualität**  
d. Mannes u. d. Weibes v. Dr.  
Magnus Hirschfeld, 1100 S.  
Das erstaunlichste Spezial-  
werk d. körnig-Sczeppe-  
Bindung, GM. 18,-, geb. 25,-  
Verlag Louis Marcus, Berlin W1!

**Hygienie des  
Geschlechtslebens**  
vom Prof. Dr. M. v. Gruber,  
315. Tausend. Mit 4 farbig.  
Tafeln. Preis 2.50 Goldmark.  
Reformärztliche, Geschlechts-  
hygiene, Folgen der gesellschaftl.  
Ungesittigkeiten, das Werk  
Klinische Verbindung d.  
Befruchtung, Verirrungen d.  
Geschlechtstr., Venerische  
Krankheiten, u. ihre Verhüt.  
R. Oschmann, Konstanz Nr. 122

**Schriftsteller**  
bleiben kann. Verlags-  
anstalt Gelegentl. u. Gelegen-  
heit, 1. Auflage, hier ist eine  
in Buchform, Anfrag. un-  
d. „A17“ a. Alsbassenstein  
u. Vogler, A.-G., Leipzig.

**Merenleidende**  
**Zuckerkränke**  
erhalten kostenl. belieb-  
ende Beratung durch  
**Dr. Julius Schäffer**  
Barmen 4

**JUGEND -  
ORIGINAL**

werden, ohne verlustbar, re-  
sorgfältig abgesichert. Un-  
tausend bitten wir zu richten an  
d. Redaktion: „Jugend“, Am  
Alten Markt, Bremen, Celle, 1

**Ankauf  
Verkauf  
Briefmarken u.  
Sammlungen**

Philip  
Kosack & Co.  
Berlin / Burgstraße 13  
Preisliste gratis

**DURCH DEN  
Hannoverschen  
Anzeiger  
ERREICHEN SIE**



**HANNOVERS UND  
NORDWESTDEUTSCHLANDS**



Ei zieht Knecht Ruprecht durch das Land,  
Frage überall, wie alibekannt.  
Darnach, was wohl das Herz begehr,  
Damit zum Fest es werd' beschert.  
Und Groß und Klein — o hört mich an,  
Wünsche sich 'nen "FÖN" vom Weihnachtsmann.

#### Nur echt mit eingeprägter Schutzmarke, "FÖN".

Das lustige "Fön-Buch" ist erschienen. Das hüllende und lustige Bildchen für Lang- und mit vielen Beiträgen erster Künstler. Preis 80 Pfennig in Briefmarken oder auf Postcheck-Konto Berlin Nr. 11580. Auch zu haben in sämtl. Buchhandlungen.

#### ZUR KÖRPER- U. SCHÖNHEITSPFLEGE: Sanax-Vibrator u. Penetrator D.R.P.

elektr. Massagapparate

#### Sanotherm

elektr. Heizkissen  
m. Separatschalter  
Überall erhältlich!

#### FABRIK SANITAS BERLIN N 24

### Der erfahrene Propagandachef

tonangebender Firmen wählt für  
seine Insrater den

Braunschweiger

### Allgemeinen Anzeiger

denn er besitzt im ganzen Freistaat

Braunschweig von allen Zeitungen

### die höchste Abonnentenzahl!

**Anzeigen Preis:** für die einspaitige Millimeterzeile oder deren Raum Goldmark — 60, bei Platzvorschriften Aufschläge. Für farbige Anzeigen gesonderte Preise  
**Anzeigen Annahme:** durch den Verlag G. Hirth A.-G., München, Lessingstraße 1, Telefon 50898 und seine Zweigstellen:  
sowie durch alle Annonceexpeditionen

**Berlin,** 88, G. Hirths Vertriebsges. B. M., Zimmerstr. 65.  
Tel. Dönhoff 4397, Postscheckk. Berlin 57 164

**Breslau 13,** Reichspräsidentenstr. 20 im Oberbergamt, Tel. Ring 161  
**Hamburg,** Alsterdamm 7, Tel. Alster 480/481.

**und die Generalvertretung für Süddeutschland, München,** „Werba“ G. m. b. H., Max Josefstr. 1/I, Tel. 58716

Verlangen Sie vom Verlag „Jugend“ eine Kataloge mit den Preisen für Film-, Bezugspunkte: In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bestellbar. — Frankreich fr. 11.— R.-Nr. Direkt vom Verlag fr. 12.— Mk. Nach dem Absatz wird ebenfalls in starken Kosten: Argentinien Pesos 8.80, Belgien fr. 68.— Brasilien Milre. 31.— Chile Pesos 31.— Dänemark Kr. 15.80, England sh. 14.— Finnland Mka 140.— Frankreich fr. 88.— Holland fl. 9.— Italien Lira 83.— Japan Yen 8.50, Norwegen Kr. 23.— Portugal Esc. 80.— Schweden Kronen 12.— Schweiz Fr. 13.75, Einzelnummer Frs. 1.20, Spanien Pes. 21.— Vereinigte Staaten Dollar 3.40. Einzelnummer ohne

Postz. 90 Pfg. Preis für Österreich: Abonnement 18 Schilling, Einzelpreis 1.50 Schilling

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

## Glänzender Humor

Größe Kunst in Zeichnung und Text

### Wilhelm Busch

Die Irmgard Seine	geb. in Leinen Kr. 3.20	Puppe Kr. 2.50
Werner eines Jungsieben	3.20	—
Elly und der Kater	3.20	—
Elly und Emil Knopf	2.60	—
Jäger	2.60	—
Die Schärpe	2.60	—
Die kleine Papiere	2.60	—
Geburtstag	2.60	—
Dürchein	2.60	—
Blümchen	2.60	—
Waldschlösschen	2.60	—
Maler Kleefel	2.60	—
Peter Silenus	2.60	—

Jeder Band enthält 100—150 Bilder

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Illustrierter Prospekt sofort

Friedr. Fassermann'sche Verlagsbuchhandlung, München 2, NW 3

## Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Von der harmonischen Zusammensetzung  
des Blut-Elektrolyten hängt alles Wirken  
im Organismus ab.

In jeder Apotheke erhältlich!  
Hauptvertrieb und Fabrikation:  
Ludwig's-Apoth., München 49, Neuhausenstr. 8



Soeben erschien:

### DIE ERINNERUNGEN DER BARONIN DU MONTET

564 Seiten mit 54 Bildtafeln  
Ganzleinen M. 16.—

\*

Es gibt in der fast unübersehbaren  
reichen Memoirenliteratur nur  
ganz wenige Werke, die einen  
so großen Zeitraum umfassen,  
wie diese spannenden und amü-  
santen Aufzeichnungen der

Baronin du Montet

\*

A M A L T H E A - V E R L A G  
ZÜRICH / LEIPZIG / WIEN



Berlin-S.W. 11.

12

# CREME MOUSON

Der Ruf der Creme Mouson als vollkommenstes und verbreitetstes Hautpflegemittel ist begründet in ihrer schnellen, zuverlässigen Wirkung. Sie heilt rauhe, rissige Haut in wenigen Stunden, erhält sie sammetweich u. verleiht dem Teint ein vornehmes, mattes Aussehen.  
→ Der gleichzeitige Gebrauch der milden, dezent duftenden Creme Mouson-Seife bildet die beste Ergänzung der an Wirksamkeit unübertrefflichen Creme Mouson-Hautpflege.

\*

In Tuben M. 0.40, 0.60, 0.80, in Dosen M. 0.75, 1.30  
Seife M. 0.70

## CREME MOUSON-SEIFE



## Der Kampf um Seestadt

Freinach Oscar Wilde

Strohmann-Herodes: Tanze für mich, Marianne!

Marianne-Salome: Ich habe keine Lust, zu tanzen, Gustav!

Str.: Marianne, tanze für mich! Mach' mir ein — Zugeländnis....

Mar.: Lass mich in Frieden!

Str.: Frieden? Ja, Marianne! Ich gebe dir Frieden, Sicherheit, jede Untericht, die du willst, alles, was du willst, nur tanze Marianne....

Mar.: Ich werde nicht tanzen, Gustav!

Str.: Ach gut! Das gilt mir gleich! Heut' bin ich glücklich! Ich bin sehr glücklich. Nie bin ich so glücklich gewesen. Warum sollte ich nicht glücklich sein? Briand, welcher der Herr der Welt ist, welcher der Herr über alles ist, liebt mich sehr. Er hat mir — Rückwünschungen von hohem Wert — verüppert. Darum, seht Ihr, habe ich das Recht, glücklich zu sein, und in der Tat, ich bin es auch. Niemals noch bin ich so glücklich gewesen. Nichts in der Welt kann mein Vergnügen höher. (Zu Weißhaar-Herodias:) Ihr aber seid unfruchtbart!

Weißhaar-Herodias: Ich bin unfruchtbart, ich? Ihr seid es, der unfruchtbart ist, nicht ich?

Str.: Schweigt! Ich sage, Ihr seid unfruchtbart, und die Propheten des Zentrums sagen, unsere Ehe sei keine wahre Ehe; sie nennen sie eine Ehe, welche Unheil bringen wird.... Ich fürchte, Ihr habt recht; ich bin sogar sicher, daß Ihr recht haben. Doch seht Ihr nicht der Augenblick, davon zu sprechen, in diesem Augenblick möchte ich glücklich sein. Ich bin es auch; es gibt gar nichts, was mir fehlt.

Str.: Es freut mich, daß Ihr so guter Laune

seid. Allein, das ist nicht meine Ansicht. — Lädt uns zurücktreten, Gustav!

Str.: Marianne, Marianne, tanze für mich. Ich bin sonst traurig. Ja, ich bin sonst sehr traurig. Darum tanze für mich, Marianne, ich bitte dich. Wenn du für mich tanzt, fannst du von mir begehrten, was du willst, ich will es dir geben.

Mar.: Ich willst mir alles geben, was ich von Euch verlange, Gustav?

Str.: Alles! Denk' auf London und Spea! Denk' auf Genua! Ich erschaffe! Tanze für mich!

Str.: Ich werde für Euch tanzen, Gustav!

Welt: Lädt uns zurücktreten, Gustav! Die Stimmen Eurer neuen Freunde aus Paris und London bringen mich im höchsten Maße auf. Ich will nicht, daß Marianne tanze, während ich auf diese Art dazwischen schreien. Ich will nicht, daß sie lange, während Ihr auf diese Art zu ihr emporschreit. Mit einem Wort, ich will nicht, daß sie uns weiter — auf der Höhe herum — tanze!

Str.: Sieht nicht auf, Koalitionsgratini! Es müßt Euch nichts. Ich trete nicht zurück, bevor sie nicht getanzt hat. Tanze Marianne!

Tanze deinen berühmten Göttertan! Deinen Verlöhnungsschieber, deinen Weinländer, einen polnischen Krawall, den Tanz um den goldenen Pott! Tanz nach Briands Weise, nach Chamberlain's Schmalz, tanze, wie du willst, nur tanze! Erschrecke mich...

Mar.: Ich bin zu Erleichterungen bereit, Gustav!

(Sie tanzt den Tanz der fünf Punkte.)

Str.: Ah, es ist herrlich! Sch!, wie sie für uns tanzt die Marianne! Kommt zu mir, auf daß ich dich belohne. Ah! ich werde Dich gut be-

zahlen. Ich werde dir geben, was du willst. Was willst du haben, sprich!

Str.: Ich wünsche, daß man mir auf einer Schüssel auf Verballer Porzellan...

Str.: Auf einer Schüssel aus Verballer Porzellan? Ach ja, gewiß, auf einer Erfüllungsschüssel! Sie ist entzückend, nicht? Was willst du also auf einer Verballer Erfüllungsschüssel gebracht haben, meine leute und schöne Marianne, du schönste aller Mädchen in Entendans? Sag' es mir. Was es auch sein mag, man wird es dir bringen. Was ist es also, Marianne?

Str.: Den Kopf des Seestadt!

Str.: Nein! Nein! Das verstößt gegen den Geist von Locarno!

Str.: Geist von Locarno? Zu meinem eigenen Bergungen verlangt ich den Kopf Seests auf der Verballer Erfüllungsschüssel. Ihr habt es versprochen, Gustav!

Str.: Ich weiß. Wehn ich erfuhr dich, Marianne, verlange etwas anderes von mir, ich will es dir geben. Wer nicht das Siehe, es belieben moralische Schwierigkeiten, die es unmöglich machen, gegenwartig das Haupt-Seest zu opfern. Man muß vernünftig sein, nicht wahr....?

Str.: Was braucht ich Bernunxit? Ich will den Kopf des Seest!

Str.: Ich bin niemals hart gegen dich gewesen, ich habe dich fast geliebt... vielleicht habe ich dich zu sehr geliebt um des lieben Friedens willen. Ich habe dich zu viel angelehen. Ah! Wein! Chamberlain, einen Liebesstrahl! Marianne, loh uns Freunde seit! Ich will verzichten auf Elsas und Südtirol, ich will entsagen auf Schleien und Danzig, das Durchmatschrecht sollst du haben, in den

Böllerbund will ich eintreten dir zulieb, ich will alle deine Rechte anerkennen aus Versailles und London... nur mußt du das von mir nicht mehr verlangen, was du verlangt hast! (Er trinkt.)

Mar.: Gebt mir den Kopf des Seedl!

Se: Marianne, er ist ein heiliger Mann! Wenn er stirbt, vielleicht kann mich ein Unheil treffen. Nun! Marianne, du willst doch nicht, daß mir Unheil widerfahre? Das willst du doch nicht?

Mar.: Gebt mir den Kopf des Seedl!

Se: Wer gibt ihr, was sie verlangt? Ach! Marianne habe ich mein Wort gegeben. Wenn sie

es nicht halten, ist es schrecklich, und halten sie es, ist es ebenfalls schrecklich...

Mar.: Es hat Angst, der Slave! Er wagt nicht, ihn abzuholtem. Er ist eine Memme, dieser Slave! Man muß Demotaten tödten. Kommt hierher, Gehör, du wirst der Freund Seelds, nicht wahr? Sagt den Demotaten, sie sollen mir das bringen, was du verlangt habe, das war, was mir gehört. (Gehör weißt aus!) Kommt her, Pezifisten! Bringt mir jenes Mannes Kopf! Guitas, Guitas, befehlt den Linsparteien, den Kopf Seelds mir zu bringen!

(Ein roter Arm, der Arm des Henters, hält auf der Verfolgerin Erfüllungsschüsse den Kopf

Seelds empor. Marianne greift dannach. Guitas verhüllt sein Gesicht. Mespark lächelt. Die Pa-  
zifisten knien nieder.)

St.: Sie ist schrecklich, sie ist völlig schrecklich! In Wahrheit, was sie getan, ist ein Bruch des Vertrages! Ich will hier nicht mehr bleiben. Ich bin sicher, ein Untertan bricht herein. Verbergen wir uns. Ich fange an, Angst zu empfinden. (Er tritt zurück.)

Mar.: Ich liebe dich Seedl! Ein bitterer Ge-  
schmack liegt auf deinen Lippen... Man sagt,  
daß Liebe bitter schmeckt... Was tut's? Was  
tut's? Ich habe dich, Seedl, ich habe dich!..

St.: Man sollte — Protest erheben!

Allii.

## Die Kunst des Dementierens

Am Mittwoch las ich in der Zeitung folgende liebliche Notiz: „Als der Stadtvorsteher Stulpe gestern Abend um sieben Uhr, wie gewöhnlich mit einem Schnapsrauschen beladen, den Marktplatz überquerte und seinen holden Tenor erkören ließ, trat der Steuerzahler Friedrich Müller auf ihn zu und gab ihm eine schallende Ohrfeige, die das sanfte Echo erhebend widerklang.“ Stulpe sprang übelnugt auf eine Ecke und entfleuchtete mit hochgeschwollener linker Wade.“

Das kann Stulpe unmöglich auf sich sitzen lassen, dachte ich mir, und richtig, am Mittwoch stand folgendes Schreiben des Herrn Stulpe im Blatt:

Auf Grund des § 11 des Presgeches ersuche ich Sie um Aufnahme nachstehender Berichtigung:

1. Es ist nicht wahr, daß ich um sieben Uhr den Marktplatz überquerte. Wahr ist vielmehr, daß ich es erst um halb acht Uhr tat.

2. Es ist nicht wahr, daß ich einen Schnapsrausch hatte. Wahr ist vielmehr, daß ich von einer Weinprobe kam.

3. Es ist nicht wahr, daß der Steuerzahler Friedrich Müller auf mich zutrat. Wahr ist vielmehr, daß er August Müller heißt.

4. Es ist nicht wahr, daß ich meinen Tenor erkören ließ. Ich habe viel mehr einen tiefen Bass.

5. Es ist nicht wahr, daß unser Marktplatz ein Ech hat. Wahr ist vielmehr, daß er niemals eines gehabt hat.

6. Es ist nicht wahr, daß meine linke Wade geschwollen ist. Geschwollen ist vielmehr meine rechte Wade.

— Eine fulminante Berichtigung!! Na, kein Wunder: es hat ihm ja auch der Mann geholfen, der seit Jahren die amtlichen Dementis verfaßt. Karlsruhe

## Instinkt oder Überlegung?

Bei der 600-Jahr-Feier der Stadt Elm sprang ein Pferd während des Festspiels in den Zuschauerraum und trabmpte auf zwei Pressevertretern herum, ohne sie zwar erheblich zu verlegen, sie aber immerhin an der Ausübung ihres Berufes hindernd. Man kann sich das Phänomen nicht recht erklären, aber am richtigsten ist wohl die Annahme, das es sich hier um einen Nachkommen des „flugenden Hans“ handelt. Welches Rößl sollte auch sonst so starke Antipathie gegen die Presse empfinden?

Jaromir

## Südtiroler Marterl

Die Südtiroler Dorfgemeinden wurden gewungen, ihre staatsgefährlichen freiwilligen Feuerwehren durch Berufsfeuerwehren zu ersetzten, deren Führer italienische Reserveoffiziere sein müssen.

O Wandrer, hier verreckte huier  
Bei einem schrädlischen Schaden.  
füier  
An einem Morgen in aller  
Früh  
Dem Hanselbauern sei schwarze  
Kuh.

Saint Florian schükt' sie mit  
starker Hand,  
Blos über den wallischen Sprig-  
kummandant  
Hats arme Viach so vil müässn  
lachn  
Und ischt kreperti. Was willst da  
machen?

J. A. Sowas

## Trübe Perspektiven

Der amerikanische Fachmann Charles Neile behauptet, daß sich in kurzer Zeit bei allen Kubistopftägerinnen eine Energieverzerrung der Haare bemerkbar machen und ihnen ein Bart wachsen werde.

Oh! welchen Scheeks sind wir gewärtig:

Die Bubi-Damen werden bärig!

Nicht Knickerbokers, steife Krägen

Und Smofings werden sie nur tragen,

Nicht nur mehr Zigaretten rauchen

Und Tabak kann und Pfiffchen schwärmen,

Nicht nur der Busen wird verschwinden

Und was wir sonst exzentrisch finden,

Hein auch die Bäckchen, zart zum Küffen,

Die werden sie rasieren müssen! —

Dieser Prospekt ist augencheinlich

Was Männer ganz besonders peinlich:

Die Frau'n 'nen Bart! Das wär das wahre!

Gerad, als hätten sie die Haare

— So frag ich mich bevorzugt und häufiglich —

Nicht auf den Zähnen schon hinlänglich!

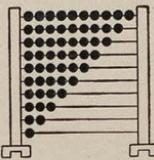
Jobs



„Dös is dös Ausgħiāmme an dene Zeit'n: Koq Geld für an Rausch — und doch allawell an Kahnjammia!“

DIE ZWÖLF HAUPTGRÜNDE DER LEISTUNGSFÄHIGKEIT DER  
**REEMTSMA A.-G.**  
 CIGARETTENFABRIKEN

ALTONA-BAHRENFELD ♦ REISHOLZ BEI DÜSSELDORF ♦ BUSSUM IN HOLLAND



N.2

DAS STUDIUM  
 DES TABAKS  
 DER RECHENMASCHINE  
 DES RAUCHERS



# DER FEUERBERG

von

NORMAN SPRINGER

Der spannendste Roman der jung-amerikanischen  
 Literatur

Broschiert M. 4.—, in Ganzleinen M. 5.50



G. HIRTH'S VERLAG A.-G.,  
 MUNCHEN

# DORTMUNDS BRAU-INDUSTRIE

---

*Dortmunder Actien-Brauerei A.-G.*



*Dortmunder Hansa-Brauerei A.-G.*



*Dortmunder Ritter-Brauerei A.-G.*



*Dortmunder Union-Brauerei A.-G.*



*Brauerei Thier & Co., Dortmund*



*Heinr. Wenker Brauerei Kronenburg,  
Dortmund*

---



**Export nach allen Weltteilen  
Versand in Fässern und Flaschen**